



Schulprogramm 2010

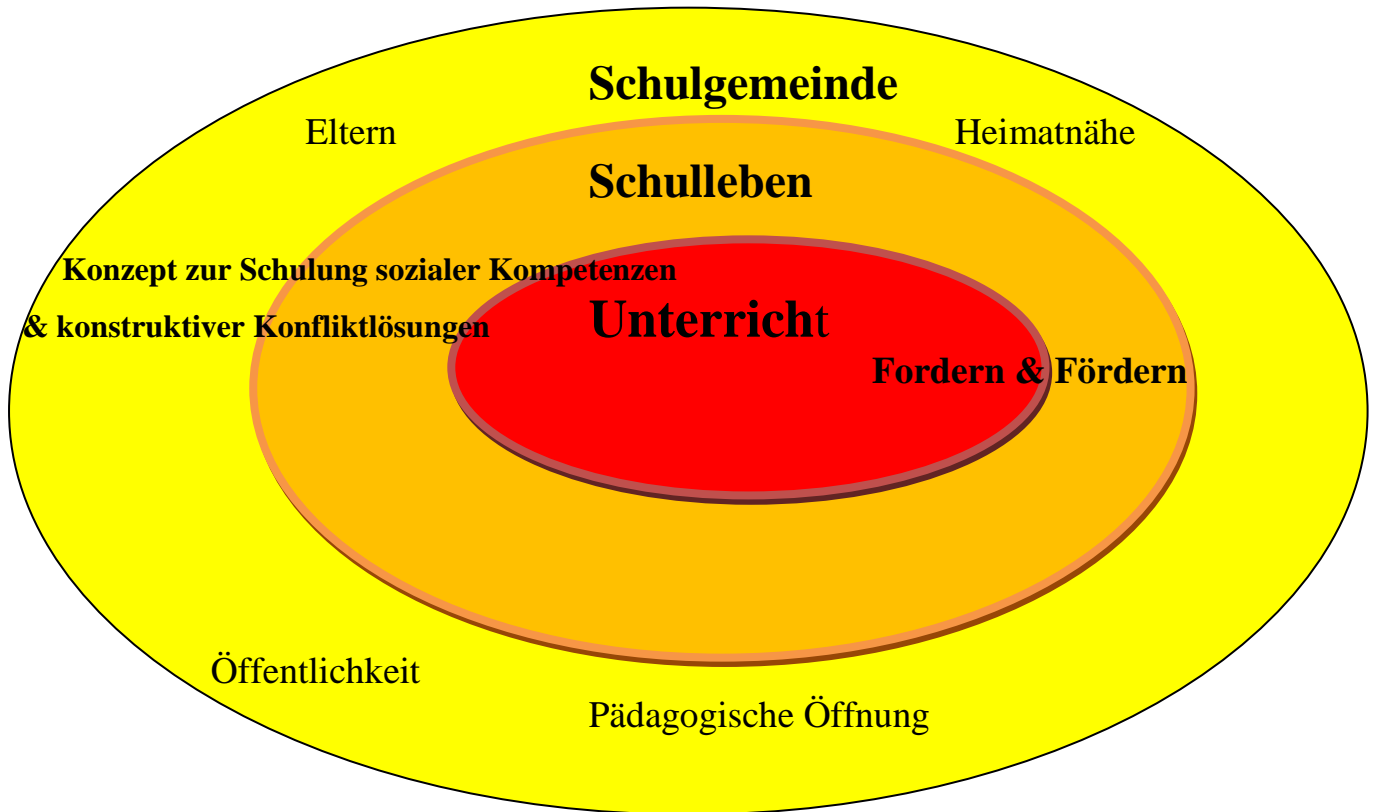
Schulprogramm 2010

- Weiterentwicklung des Schulprogramms 2008
- Evaluation der Ziele ab 2006
- Neue Ziele ab Schuljahr 2010/2011
- Aktualisiert Oktober 2013

I	Unser Schulprofil.....	4
1	Historischer Überblick.....	4
2	Aktuelle Rahmendaten 2012/2013	7
3	Unterricht	8
3.1	Grundprinzipien des Unterrichts	8
3.2	Fordern und Fördern (Vorbeugende Maßnahmen).....	8
3.2.1	Diagnose im Anfangsunterricht.....	9
3.2.2	Vorklasse.....	9
3.2.3	Grundstrukturen des Förderunterrichtes in Deutsch und Mathematik (siehe Anhang).....	10
3.2.4	Förderung für Kinder mit Migrationshintergrund	11
3.3	Fordern und Fördern im Sachunterricht	12
3.4	Außerschulische Lernorte.....	12
3.5	Klassenübergreifende Unterrichtsangebote.....	13
4	Schulleben	15
4.1	Konzept zur Schulung sozialer Kompetenzen und konstruktiver Konfliktlösung	15
4.1.1	Unser Name ist Konzept	15
4.1.2	Grundgesetz der Kinderbrücke	17
4.1.3	Interaktionsstunden und das Programm „Eigenständig werden“	18
4.1.4	Stopp-Regel.....	21
4.1.5	Verantwortung übernehmen und mitentscheiden: Patenklassen und Klassensprecher	22
4.2	Gemeinsam feiern	22
4.3	Spiel und Bewegung	23
4.4	Übergänge gestalten.....	24
4.4.1	Schnuppertag.....	24
4.4.2	Übergang Grundschule - Weiterführende Schule	24
5	Schulgemeinde.....	25
5.1	Elternarbeit	25
5.2	Pädagogische Öffnung	27
5.3	Öffentlichkeitsarbeit.....	29
II	Aktuelle Ziele und Evaluierungsschritte	30
1	Evaluation der Ziele (ab 2006) siehe Schulprogramm 2008.....	30
1.1	Arbeit am Förderkonzept	30
1.1.1	Erstellung eines Förderkonzeptes.....	30
1.1.2	Deutsch : Förderung der Lesekompetenz.....	32
1.2	Schule & Gesundheit - Zertifikat Gesundheitsfördernde Schule	34
1.2.1	Teilzertifikat Sucht- und Gewaltprävention.....	34
1.2.2	Teilzertifikat Bewegung.....	37
1.2.3	Teilzertifikat Ernährung.....	40
1.2.4	Teilzertifikat Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung.....	43

1.2.5	Teilzertifikat Lehrergesundheit.....	45
1.3	Weiterentwicklung der Unterrichtskompetenz	48
1.3.1	Kollegialer Austausch und Konsensbildung.....	48
1.3.2	Sinus-Transfer.....	50
1.4	Neugestaltung des Schnuppertages.....	54
1.5	Implementierung des Bildungs- und Erziehungsplans.....	55
2	Aktuelle Ziele ab Schuljahr 2010/2011.....	56
2.1	Weiterentwicklung der Unterrichtskompetenz	56
2.1.1	Der Weg zum Schulcurriculum	56
2.1.2	Förderkonzept für die Bereiche Rechtschreibung und Mathematik	60
2.2	Erarbeitung einer Schulvereinbarung	62
2.3	Schule & Gesundheit - Zertifikat Gesundheitsfördernde Schule -	64
2.4	Ganztagsschule nach Profil 1.....	67
2.5	Implementierung des Bildungs- und Erziehungsplans II.....	69
III	Anhang.....	70
1	Förderung	70
1.1	Förderkonzept.....	70
1.2	Förderkonzept Mathematik.....	70
1.3	Lesekonzept	70
1.4	Förderplan	70
1.5	Schreibprobe	70
2	Förderung der Sozialen Kompetenz	70
2.1	Pausenhelferkonzept.....	70
2.2	Pausenregeln.....	70
2.3	Material zur Förderung des Sozialverhaltens	70
2.4	Beobachtungsbögen zum Arbeits- und Sozialverhaltens	70
3	Konzept Schnuppertag.....	70
4	Pädagogischer Tag	71
4.1	Pädagogischer Tag 2010 „Differenzierung im Deutschunterricht“	71
4.2	Pädagogischer Tag 2011 „Differenzierung im Mathematikunterricht“	71
4.3	Pädagogischer Tag 2012 ETEP.....	71
4.4	Pädagogischer Tag 2013 Pädagogische Diagnostik	71
5	Unser Weg zur Schulvereinbarung.....	71
6	Weg zur Inklusion - BFZ Vortrag.....	71
7	Gemeinsame Lieder der Wächtersbacher Kindergärten.....	71
8	Forschungsprojekt „Musikerziehung, kindliche Kognition und Affekt - schulspezifische Rückmeldung.....	71

I Unser Schulprofil



1 Historischer Überblick

- Aufführung des Theaterstücks „Kinderbrücke“ der Marionettenbühne Loosli aus Zürich nach dem Kinderbuch von Max Bolliger vor vielen Jahren
- Gesamtkonferenz : Absichtserklärung, sich mit dem Thema „Gewalt in der Bundesrepublik Deutschland“ (Anlass war damals Solingen) zu beschäftigen und Beschluss, sich in einer Veröffentlichung dagegen auszusprechen. Dieser Erklärung des Kollegiums schlossen sich Schulsekretariat und Hausmeister, sowie der Schulelternbeirat an (Zeitungsartikel 08.06.1993)

„Betroffenheit über Fremdenhass“).

- Planung der Umgestaltung unseres Schulhofes in einen Spielhof November 93
- Pädagogischer Tag zum Thema „Krisenintervention - Mit schwierigen Kindern allein gelassen“ 09.06.94
- „Miteinander“ beim Schulfest der Grundschule Wächtersbach Der Erlös dieses Schulfestes mit Partnerspielen wurde in die Anschaffung eines großen Klettergerüsts, das ein Vater unserer Schule entworfen und Eltern danach gebaut haben, gesteckt. Außerdem wurden Spielgeräte für den Schulhof gekauft (Sprungseile, Basketballkörbe, Hüpfpilze ...) 16.09.95
- Erstellung einer Schulordnung, genannt „Grundgesetz der Grundschule Wächtersbach“ unter Mitarbeit der Gesamtkonferenz, aller Schüler (Klassen) und dem Schulelternbeirat, sowie der Schulkonferenz. 94 / 95
- Fertigstellung des Klettergerüsts und festliche Inbetriebnahme September 94
- Pädagogische Stunde mit den zwei Sonderschullehrern, die sich bei uns mit verhaltensauffälligen Kindern beschäftigen 06.10.94
- Zusammenstellung unserer „Verbindlichkeiten und Ausblicke“ unter dem Thema: Gemeinsam spielen und lernen. 1995
- Erstellung unseres Pädagogischen Baumes. Gestaltung eines Gemeinschaftsbildes „Gemeinsam unter dem Regenbogen“. Jede Klasse erstellte einen Schüler, das Kollegium gestaltete eine Lehrerin, die Eltern malten ein Elternpaar, alle wurden unter einen gemalten Regenbogen geklebt (Collage). 20.11.96
- Erweiterungs- und Neubau unserer Schule. 1996/97
- Nach Fertigstellung unserer Schule wurde eine Überarbeitung unseres Grundgesetzes notwendig. 24.02.97

Kurzfassung als Grundregel
 „Niemand darf verletzt werden!“
 „Nichts darf zerstört werden“
 Zusammen mit der Fertigstellung wollten wir uns einen Namen geben, der zu unserem Schulkonzept „Gemeinsam spielen und lernen in einer friedlichen Schule“ passt.

- Namensgebung: Kinderbrücke 06.06.98
 nach einem Kinderbuch von Max Bolliger.
- Schulfest zur Fertigstellung, zur Namensgebung, zum 25.jähr. Bestehen
- Einschulungsfeier mit Max Bolliger, 02.09.98
- Gemeinsames Frühstück im Anschluss an die Bewegungspause eingeführt.
- Einführung einer täglichen Bewegungspause, sowie Erstellung eines Konzeptes.
- In einer Elternaktion wird unser Schulhof bepflanzt, Stadt stellt Büsche zur Verfügung.
- Wiederaufnahme der 1994 geplanten „Gemeinsamen Veranstaltung zum Thema Gewalt“ für alle Eltern unserer Schule. 1998
- Themen:
 DU BIST —→WERTVOLL←—BIN ICH
- Bewegungsmangel, nicht nur ein Risiko für die körperliche Gesundheit
- Die Entwicklung des Ichs
- Pädagogischen Tag mit der Problematik: 02.11.98
 Konzentrationsstörungen bei Kindern
 Das Marburger Konzentrationstraining
 unter der Leitung des Schulpsychologen Dieter Krowatschek
- Eröffnung der BETREUTEN GRUNDSCHULE August 99
- Walk for help - 1. Schulwandertag 2000
- Einführung der STOPP-REGEL 2001
- Pädagogischer Tag UMGANG MIT KONFLIKTEN Juni 2002

- Intensive Arbeit am Interaktionskonzept
- Projektwochen für die 3. Schuljahre „Konstruktive Konfliktlösungen“ Juli 2003
- Menschenkette rund um die Schule Juli 2003
- GeKo Interaktionsstunden & Mediation Dezember 03
- Kollegiumsfortbildung „Verhaltensauffällige Kinder“ Januar 04
- Müllsammelaktion - Müllsammeln für die Hausaufgabenbetreuung März 04
- 2. Projektwoche „Konstruktive Konfliktlösungen“ Mai 04
- Fortbildung BASISTRAINING MEDIATION Februar- April 05
- 5. Schulwandertag - Hilfe für SRI LANKA
- Festlegung verbindlicher Ziele für die Interaktionsstunden Oktober 05

2 Aktuelle Rahmendaten 2012/2013

Die Grundschule Kinderbrücke wird zurzeit von 352 Kindern besucht, 182 Jungen und 170 Mädchen. 68 Kinder sind aus Hesseldorf, Neudorf und Weilers, unsere sogenannten Buskinder. 14 Kinder kommen aus anderen Stadtteilen. 1 Kind kommt aus Brachttal-Schlierbach und aus Bad Soden-Salmünster. Weil sie den Hort besuchen, haben sie eine Gestattung zum Besuch unserer Schule erhalten.

Wir haben einen Vorlaufkurs, eine Vorklasse und 15 Grundschulklassen gebildet. Die durchschnittliche Klassengröße liegt bei 21 Kindern.

101 Kinder haben eine ausländische Staatsangehörigkeit. Wir sind stolz darauf, Kinder aus 17 Nationen unterrichten zu dürfen: Bosnien, Chile, Italien, Kasachstan, Kroatien, Mazedonien, Marokko, Niederlande, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Tschechei, USA. Der Hauptanteil stammt natürlich aus der Türkei.

17 hauptamtliche Lehrerinnen (2 befinden sich in Mutterschutz bzw. Elternzeit, 1 Lehrerin ist abgeordnet an unsere Schule), 2 hauptamtlicher Lehrer, 1 katholischer Pfarrer und 1 evangelische Pfarrer, 1 Sozialpädagogin, sowie 1 Vertretungslehrerinnen und 1 Referendarin unterrichten an unserer Schule.

Unterstützt werden wir von 3 Förderlehrerinnen aus Linsengericht - Altenhaßlau. Der Altersdurchschnitt der Lehrkräfte ist 44 Jahre.

3 Unterricht

3.1 Grundprinzipien des Unterrichts

Im Rahmen unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages sollen *alle* Kinder - unter Berücksichtigung ihrer Persönlichkeitsentwicklung - entsprechend ihrer individuellen Fähig- und Fertigkeiten gefördert werden. Wir arbeiten daran, eine Schule für alle zu werden, unabhängig von Merkmalen wie Herkunft, Bildungs- und Lernerfahrung, sozialer Hintergründe, kognitiver Fähigkeiten und Behinderungen. Inklusion verstehen wir nicht als zusätzliche Aufgabe unserer Schule, sondern als ein angestrebtes Grundprinzip unserer Arbeit, soweit die räumlichen, sächlichen und personellen Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Unsere Förderung in Form von differenziertem Unterricht und speziellem Förderunterricht (siehe Konzeptstruktur im Anhang) dient dem Ziel, dass alle Kinder eine sichere Grundlage für ihren Kompetenzerwerb erlangen und Freude am Lernen erleben. Es ist uns wichtig, durch erweiterte Lernangebote und besondere Aufgaben die Weiterentwicklung besonderer Fähigkeiten und Interessen zu unterstützen und herauszufordern. So bemühen wir uns, z.B. regelmäßig Knobelwettbewerbe und Mathematikwettbewerbe, sowie eine SINUS AG und eine Schach AG anzubieten.

3.2 Fordern und Fördern (Vorbeugende Maßnahmen)

Die Stärken stärken und die Schwächen schwächen!
(Hartmut von Hentig)

Wir beobachten und begleiten die Lernentwicklung der Kinder und sind bestrebt, die individuellen Stärken und Schwächen eines Kindes so früh wie möglich zu erkennen. Bei der Beobachtung, Diagnose, Förderplanung und Fördermaßnahmen werden wir unterstützt von den schulinternen Beauftragten für LRR, Mathematik und EPU und durch das Beratungs- und Förderzentrum Brentanoschule. Dieses stellt bei festgestelltem Bedarf innerhalb eines internen Beratungsverfahrens personelle Ressourcen für vorbeugende Maßnahmen und inklusive Beschulung zur Verfügung.

Die Struktur des Förderplanes und die Maßnahmen für den Nachteilsausgleich wurden vom Kollegium gemeinsam erarbeitet und werden ständig weiterentwickelt (s. Anhang). Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder und außerschulischen Förder- und Diagnoseinstitutionen ist uns dabei sehr wichtig. Reichen diese Maßnahmen nicht aus, wird mit Einverständnis der Eltern ein internes Beratungsverfahren eingeleitet

3.2.1 Diagnose im Anfangsunterricht

Unsere etwa 90 Schulneulinge kommen aus vier Kindergärten, immer gibt es auch einige Kinder, die keinen Kindergarten besuchten.

Bei der Klasseneinteilung wird versucht, Kinder, die die Vorklasse bzw. den Vorlaufkurs besuchten sowie Kinder mit Migrationshintergrund gleichmäßig auf alle ersten Klassen zu verteilen.

4 Lehrerinnen unserer Schule haben sich auf den Anfangsunterricht in einer Fortbildungsreihe intensiv vorbereitet und dienen als Multiplikatoren.

Die ersten Wochen dienen neben dem Kennenlernen auch dem intensiven Beobachten der Kinder.

Als einheitliches Diagnoseinstrument des Lernstands im Schriftspracherwerb dient im Moment die kontinuierliche Überprüfung durch die Schreibprobe (siehe Anhang).

Kinder, bei denen Auffälligkeiten festgestellt werden, erhalten außer den Differenzierungsmaßnahmen im Klassen- und Förderunterricht auch die Möglichkeit, Sprachheilunterricht und Sportförderunterricht zu besuchen.

3.2.2 Vorklasse

Bestimmungen

In die Vorklasse können mit Zustimmung der Eltern Kinder aufgenommen werden, die vom Besuch der 1. Klasse zurückgestellt worden sind.

Ziel der Vorklasse ist es, die Kinder soweit zu fördern, dass sie in der 1. Klasse erfolgreich mitarbeiten können.

Die Entscheidung über die Aufnahme in die Vorklasse trifft die Schulleiterin oder der Schulleiter zusammen mit den Eltern.

Nach einer Beobachtungsphase entwickelt die Vorklassenleiterin oder der Vorklassenleiter einen Förderplan für jedes Kind, der am Entwicklungsstand und der Lernausgangslage ansetzt und im Verlauf des Vorklassenjahres ständig fortzuschreiben ist. Am Ende der Vorklasse wird ein Abschlussbericht erstellt. Dieser Bericht wird in die Schülerakte aufgenommen und kann von den Eltern eingesehen werden.

Vorklassen werden von Diplom Sozialpädagoginnen oder Diplom Sozialpädagogen geleitet.

Schulpflichtige Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt sind, können in die Vorklasse aufgenommen werden, wenn dies zur Förderung ihrer Entwicklung angebracht und nach Lage der Verhältnisse möglich ist.

Eine Zurückstellung aus der 1. Klasse sollte bis zum 1.12. des laufenden Schuljahres erfolgen. Nach diesem Termin sollte eine Zurückstellung nur in Ausnahmefällen erfolgen.

Der Besuch der Vorklasse wird nicht auf die Schulpflicht angerechnet. Vor der Aufnahme müssen alle Kinder durch den Schularzt untersucht werden.

Gesamtunterricht

Der Gesamtunterricht findet im Klassenverband statt.

Hier kommt, dem Arbeitstempo der jeweiligen Klasse entsprechend, der individuelle Rahmenplan der Vorklasse zur Anwendung.

Dieser Plan besteht aus folgenden Lerninhalten:

mathematische Grunderziehung
Grunderziehung Deutsch
Schwungübungen/Schreibvorübungen
Bereiche der Sachkunde
Sport
Rhythmik
Stilleübungen

Differenzierung

Individuelle Differenzierung im Klassenverband oder in zusätzlichen Förderstunden bzw. in doppelbesetzten Stunden.

3.2.3 Grundstrukturen des Förderunterrichtes in Deutsch und Mathematik (siehe Anhang)

Die Schule hat ein Lesekonzept erstellt um die einzelnen Bereiche der Lesekompetenz von Anfang an gezielt zu fördern.

Kinder, die in ihrem Schriftspracherwerb Entwicklungsverzögerungen zeigen, werden möglichst früh durch zusätzliche Förderung unterstützt.

Dabei ist eine genaue Diagnose erforderlich. Wenn nötig, wird den Eltern die Diagnose bei außerschulischen Institutionen wie SPZ Offenbach, HPZ Bad Orb, „Zentrum für wahrnehmungsgestörte Kinder“ (Frankfurt) bzw. Augen- und Ohrenärzten empfohlen .

Grundprinzipien der LR- Förderung:

- unabhängig vom Klassenziel, orientiert am Lernstand des Kindes
- Vermittlung von effektiven Lernstrategien entsprechend des Entwicklungsstandes
- Vermittlung von Erfolgserlebnissen
- Beratung der Eltern

Durch einen handlungsorientierten Mathematikunterricht versuchen wir, Teilleistungsstörungen in Mathematik vorzubeugen. Dabei benutzen wir Material, das klar strukturiert ist und die simultane Erfassung von Mengen fördert (z.B. Zehnerfeld, Kutzerzug, Tausenderwürfel). Weiter achten wir darauf, dass eingesetzte Modelle auch auf andere Zahlbereiche übertragbar/erweiterbar sind. Von Anfang an arbeiten wir darauf hin, dass die Kinder sich von zählenden Strategien lösen, denkende Rechenstrategien erwerben und so arithmetische Zusammenhänge und Analogien verstehen und nutzen können.

Um späteren Schwierigkeiten vorzubeugen, legen wir besonderen Wert auf die Festigung und Vertiefung der Grundlagen (Mengenvorstellung, rechnen im Zahlenraum bis 10 bzw. 20, Einsicht in das Stellenwertsystem, Einmaleins usw.).

Es wird vom ersten Schuljahr an auf die Verwendung mathematisch korrekter Darstellungsweisen und Sprache geachtet.

Die Bereiche Geometrie, Sachrechnen, problemlösendes Denken sowie Rechnen mit Größen berücksichtigen wir sowohl im Unterricht als auch in Arbeiten in angemessenem Umfang. Ein Konzept für Förderstunden mit einer Aufstellung der Lerninhalte der einzelnen Jahrgänge findet sich im Anhang.

3.2.4 Förderung für Kinder mit Migrationshintergrund

Die spezielle Förderung von Kindern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, zielt auf die kontinuierliche Erweiterung und Festigung der passiven und aktiven Sprachkompetenz in Deutsch, damit diese Kinder gestärkt und erfolgreich am Klassenunterricht teilnehmen können. Wir achten in *allen* Fächern darauf, eventuelle Nachteile durch fehlende Sprachkompetenz (z.B. bei Textaufgaben in Mathematik) mit zusätzlichen Hilfestellungen auszugleichen.

Im Vorlaufkurs steht das handlungsorientierte, spielerische Lernen ganz im Vordergrund: Unterrichtsgänge, Basteln, Rollen- und Bewegungsspiele. Vorlesen, Bildbetrachtung, freies Erzählen, Reime, Gedichte und Lieder bilden weitere Schwerpunkte.

In der Vorklasse und den DAZ-Kursen der 1. und 2.Klasse wird gezielt am Aufbau eines altersgemäßen Wortschatzes gearbeitet und Satzstrukturen eingeübt. Der Schriftspracherwerb wird durch Trainieren der Laut-Buchstaben- Beziehungen unterstützt. Durch Erzählanlässe und Rollenspiele wird die aktive Sprachkompetenz herausgefordert, das Hörverstehen wird durch Hören und Besprechen/Spielen von Geschichten gefördert.

Die Themen orientieren sich an den, im Klassenunterricht behandelten Themen wie Klassenzimmer, Schulweg, Familie, Jahreszeiten usw.

Im DaZ-Kurs in der 3./4. Klasse werden grammatische Strukturen stärker in den Blick genommen, reflektiert und eingeübt. Kinderliteratur gibt Sprachmuster vor und regt zum eigenen mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch an. Text-

erschließungsmethoden und andere Lernstrategien aus dem Klassenunterricht werden gefestigt.

3.3 Fordern und Fördern im Sachunterricht

Die Grundschule Kindebrücke hat am SINUS-Transfer-Programm teilgenommen. SINUS steht für Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts. Das Projekt SINUS-Transfer Grundschule entwickelt den mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundschulunterricht weiter.

Im naturwissenschaftlichen Unterricht der Kinderbrücke geht es verstärkt um Methodenkompetenzen, die für naturwissenschaftliches Arbeiten wichtig sind. Beobachten, messen, ordnen, experimentieren, interpretieren und dokumentieren gehören dazu.

Das besondere Augenmerk liegt aber auf dem individuellen und selbstständigen Lernen auf unterschiedlichen Leistungsniveaus. Aufgaben mit erweiterten Anforderungen und anspruchsvolle Aufgaben fordern leistungsstarke Schülerinnen und Schüler heraus, sich intensiv und auf hohem Niveau mit den Unterrichtsinhalten zu beschäftigen. Daneben ist es uns wichtig, dass auch Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten Erfolge beim Bearbeiten von Aufgaben erzielen, um so die Lernmotivation aufrecht zu erhalten.

3.4 Außerschulische Lernorte

Fester Bestandteil des Unterrichts ist die Erkundung der Schulumgebung. Dabei konzentriert sich das Kollegium unserer Schule auf den Besuch heimatnaher Lernorte.

In den Unterricht, insbesondere den Sachunterricht, werden Experten aus der Region eingeladen. Dazu zählen Vertreter des Geschichtsvereins, die Hebamme, Vertreter der Feuerwehr und des DRK usw. Anregungen hierzu finden sich im Stoffverteilungsplan Sachunterricht. (siehe Anhang)

Bei der Durchführung von Klassenausflügen wird darauf geachtet, dass sich kulturelle und naturwissenschaftliche Schwerpunkte abwechseln.

Bei der Planung von Klassenfahrten achten die Lehrer auf Sozialverträglichkeit. Allen Schülern der Klasse soll die Teilnahme ermöglicht werden. Deshalb achten wir auf eine preisgünstige Gestaltung und Wohnortnähe.

3.5 Klassenübergreifende Unterrichtsangebote

Projektwoche

Jährlich findet eine Projektwoche statt. Im Wechsel wird die Projektwoche klassenintern bzw. klasse- und jahrgangsübergreifend durchgeführt.

Für die klasse- und jahrgangsübergreifende Projektwoche werden auch außerschulische Lernpartner gesucht. Neben Eltern sind es Mitarbeiter der Stadt, der Feuerwehr, der Gemeindebücherei und des Gesundheitsamtes u.ä. So konnten wir in der letzten Projektwoche 28 verschiedene Projektgruppen zu sehr unterschiedlichen Themen bilden.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich 5 Tage lang intensiv mit einem Thema zu beschäftigen. Die Ergebnisse der klasse- und jahrgangsübergreifenden Projektwoche werden auf dem anschließenden Schulfest der Schulgemeinde präsentiert.

Chor

Im Februar 1998 gründete sich an unserer Grundschule ein Schulchor, in dem Kinder der 3. und 4. Klassen in der Woche jeweils eine Stunde gemeinsam singen können. Der Besuch des Chores ist freiwillig. Kinder, die sich zum Mitsingen bereit erklären, verpflichten sich jedoch für ein halbes Jahr zur regelmäßigen Teilnahme. In den Schulchor können aufgrund der vorhandenen Räume insgesamt nur ca. 30 Kinder aufgenommen werden. Oft ist das Interesse unter den Kindern jedoch noch größer. Dann entscheidet das Los über die Teilnahme.

Hauptziel der Chorstunde ist es, die Freude der Kinder am Singen zu wecken und zu stärken. Der Chor bietet die Möglichkeit zur Erweiterung der musikalischen Betätigungsmöglichkeiten der Schüler und dient außerdem als wichtiges kulturelles Element der Schule.

Die Kinder lernen im Chor Lieder kennen, die an ihre Erlebnis- und Erfahrungswelt anknüpfen, die Brücken bauen zu dem, was Kinder heute bewegt und umgibt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf modernen Liedern. Obwohl das Singen und die Stimmpflege im Mittelpunkt stehen, wird auch die Verbindung zu anderen musikbezogenen Tätigkeiten gesucht. Oft werden die Lieder mit Bewegung verknüpft oder mit Instrumenten begleitet.

Natürlich wollen die Chorkinder ihre erarbeiteten Lieder der Schulgemeinschaft vorstellen. Das gemeinsame Singen bietet für die Chöre immer einen motivierenden Anlass. Auch Einschulungen, Schulfeste und Jubiläen werden vom Chor mit gestaltet.

Der Chor beteiligte sich regelmäßig am Schulchortreffen des Main-Kinzig-Kreises, an der Kindersitzung des Wächtersbacher Carneval Vereins und kooperiert mit Kinderchören der Stadt Wächtersbach.

Computerkurs

Seit 2003 besitzt die Schule einen separaten Computerraum.

Die 4. Schuljahre werden in einem Computerkurs in den sachgerechten Umgang mit dem Computer und dem Internet eingewiesen.

Diese Kompetenzen fließen dann in den normalen Unterricht ein, indem die Kinder

- Texte aus verschiedenen Unterrichtszusammenhängen im Textverarbeitungsprogramm vorbereiten und drucken können
- Lernprogramme zu verschiedenen Fächern bearbeiten
- zu Themen im Internet oder Lexika recherchieren
- Über e-Mail mit anderen Kindern, Schulen, Fachleuten, kommunizieren

Muttersprachlicher Unterricht

Der muttersprachliche Unterricht für türkisch sprechende Kinder findet in allen vier Jahrgängen statt. Das Ziel des Unterrichts ist es, die Kinder auch in ihrer Muttersprache so zu fördern, dass sie sich mündlich und schriftlich ausdrücken können. Im 1. und 2. Schuljahr steht der mündliche Sprachgebrauch mit Übungen an Bildern, konkretem Material und andere Sprechansätze im Vordergrund. Der schriftliche Sprachgebrauch kommt im 3./4. Schuljahr hinzu.

Es wird angeregt, auch zu Hause die Übungen in der Muttersprache fortzuführen, da sich die Weiterentwicklung der Sprachkompetenz in der Muttersprache auch positiv auf das Lernen der Zweitsprache bzw. anderer Fremdsprachen auswirkt.

Leseweche:

Nach erstmaliger Durchführung der Leseweche war die Resonanz sehr positiv. Es wurde beschlossen, die Leseweche als festen Bestandteil der Jahresplanung Ende November zu etablieren.

Die Klassenstufen arbeiten zu einem festgelegten Schwerpunkt.

Höhepunkt der zweiten Leseweche im November 2006 war der Besuch des Kinderbuchautors Max Bolliger, der Lesungen in den dritten Schuljahren veranstaltete und Gast beim Vorlesewettbewerb der 4. Klassen war.

Fester Bestandteil der Leseweche ist ebenso eine Buchausstellung der ansässigen Buchhandlung.

An alle Eltern wurde ein Brief zur Leseförderung verteilt (auch in russischer und türkischer Sprache). Durch den Elternbrief ist die Ausleihe in der Gemeindebücherei bis heute um 15% angestiegen. Die Ausleihzahlen sind seitdem konstant geblieben. (Stand 11/12)

4 Schulleben

**„ Gute Gesundheit unterstützt erfolgreiches Lernen.
Erfolgreiches Lernen unterstützt die Gesundheit.
Erziehung und Gesundheit sind untrennbar.“**

Desmond O' Byrne (Leiter der Abteilung für Gesundheitsförderung,WHO/Genf)

Die Erhaltung der Gesundheit unserer Schüler (und Lehrer) ist neben dem Unterricht einer unserer Schwerpunkte.

Unser Ziel ist es, eine allgemeine gesunde Lebensweise anzustreben.

Die SchülerInnen sollen ihren Schulalltag besser und problemloser bewältigen, auf „krank machende“ Umwelteinflüsse oder eigenes Fehlverhalten aufmerksam werden und in der Lage sein, selbst angemessen darauf zu reagieren.

Schule und Gesundheit bildet ein eigenes Arbeitsfeld des Hessischen Kultusministeriums, das zum Ziel hat, die gesundheitliche Situation der Schülerinnen und Schüler aller Schulen zu verbessern. Im Weiteren steht jedoch die gesundheitliche Förderung aller Personen, die an der Gestaltung des Lern- und Lebensraums Schule teilhaben. Zentrales Ziel ist es, durch eine gesteigerte Gesundheitsqualität die Steigerung der Bildungsqualität an den Schulen herbeizuführen. Die Verantwortlichkeit für die Gesundheitsförderung wird in diesem Rahmen direkt an die einzelnen Schulen übertragen und wird somit zu einem Teil des eigenverantwortlichen Schulentwicklungsprozesses unserer Schule. Damit verbunden ist die Verankerung in unserem Schulprogramm.

Unsere Schule ist teilzertifiziert in folgenden Bereichen:

- Bewegung
- Sucht- und Gewaltprävention
- Ernährung
- Verkehrs- und Mobilitätserziehung

4.1 Konzept zur Schulung sozialer Kompetenzen und konstruktiver Konfliktlösung

4.1.1 Unser Name ist Konzept

Wir können Konflikten nicht aus dem Weg gehen. Kinder brauchen soziale Fähigkeiten, denn über den späteren Erfolg im Leben entscheidet nicht das Einmaleins, sondern die Fähigkeit, mit anderen zusammen zu leben und zu arbeiten. In das soziale Miteinander der Klasse zu investieren, schafft eine Grundlage, auf der sich gemeinsam und gewinnbringend an Sachthemen arbeiten lässt.

Nicht auf Streit soll verzichtet werden, sondern die Kinder sollen lernen zu streiten. Oft ist es leichter, sich dem Urteil des Schiedsrichters zu beugen, es ist auf jeden Fall bequemer, als sich mit dem Anderen auseinander zu setzen und einen Kompromiss zu finden und sich daran zu halten

Zum 25 jährigen Bestehen sollte unsere Schule einen Namen bekommen. In der Diskussion erinnerten wir uns an das Theaterstück „Kinderbrücke“, das uns in jeder Weise sehr gut gefiel. Der Name Kinderbrücke wurde mehrheitlich als Profil und Programm für unsere Schule gewählt.

Dafür wurden viele Gründe gefunden:

Brücken können verbinden. Man kann aufeinander zugehen, man kann Wege auf ein bestimmtes Ziel hin erreichen, man kann Hindernisse überwinden.

Brücken schlägt unsere Schule zum Kindergarten, zur weiterführenden Schule, zu manchen Vereinen unserer Stadt. Brücken werden auch geschlagen von Kind zu Kind, von den Lehrern zu den Kindern und den Eltern, Brücken müssen oft gebaut werden von Mädchen zu Jungen und von Kulturen zu Kulturen.

In unserem früheren Motto "Miteinander Spielen und Lernen" legten wir Wert darauf, dass wir aufeinander zugehen, dass wir uns wahrnehmen, dass wir uns ernst nehmen und aufeinander Rücksicht nehmen, wir versuchten deutlich zu machen, dass alle die gleichen Rechte, aber auch Pflichten haben, dass wir niemanden weh tun, dass wir würdevoll miteinander umgehen.

Im Namen "Kinderbrücke" sollen diese Bemühungen um einen gewaltfreien Umgang sichtbar werden:

Kinder brauchen konkrete Situationen, dann können sie auch Symbolwerte erkennen.

Unser Name "Kinderbrücke" soll Anstoß geben, mit offenen Augen Gelegenheiten zu suchen, wo Brücken gebaut werden können.

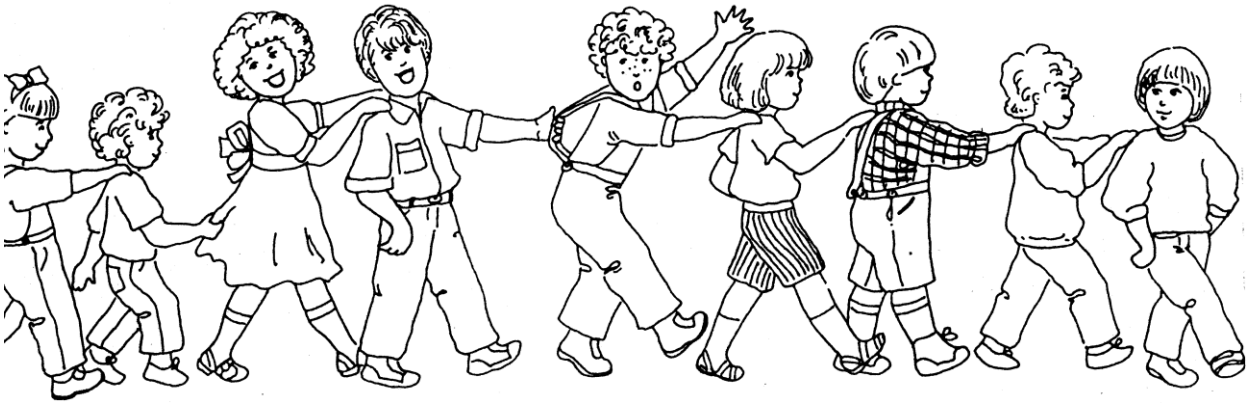
Kinderbücher sind besonders gute Helfer, Kindern Lebenssituationen verständlich zu machen, da Werte mit Bildern verknüpft werden und dadurch doppelt wirken. Das ist bei dem Buch "Kinderbrücke" vom bohem press Verlag sicher gut gelungen. Max Bolliger erzählt in einfachen Worten und Sätzen die Geschichte zweier verfeindeter Familien, die sich gegenseitig weder Sonne noch Schatten gönnen bis sie durch ihre Kinder versöhnt werden und schließlich gemeinsam eine Brücke bauen.

Alle Kinder der ersten Klassen lernen das Buch von Max Bolliger kennen. Bei Besuchen in Kindergärten lesen unsere Kinder das Buch gerne den Kindergartenkindern vor. Als Theaterstück wurde die Geschichte schon an Einschulungsfeiern und Senioren-Weihnachtsfeiern aufgeführt.

Schullied der Kinderbrücke

4.1.2 Grundgesetz der Kinderbrücke

Alle Kinder unserer Schule lernen im Laufe des 1. Schuljahrs das **GRUNDGESETZ DER KINDERBRÜCKE** kennen. Zu Beginn des 2. Schuljahrs wird das Grundgesetz noch einmal vertieft behandelt und alle Kinder unterschreiben einen Vertrag.



Wächtersbach, _____

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Die meisten Kinder unserer Schule lieben die Pausen. Das ist ganz natürlich, denn endlich können sie selbst entscheiden, was sie tun wollen - spielen, rennen, reden, sich ausruhen. Einige wollen aber auch den anderen zeigen, wie toll und wie stark sie sind. Auch das ist gut, aber nur

- solange sie niemanden mit Worten beleidigen und ärgern und
- solange sie niemanden mit Fäusten, Füßen oder was auch immer verletzen.

In unserer Schule gilt der Grundsatz:

ES DARF NIEMANDEM WEH GETAN WERDEN

Das wollt ihr nicht und das wollen wir, eure Lehrer und Lehrerinnen, natürlich auch nicht.

Was aber tust du, wenn du trotzdem Ärger hast?

- Wenn du gereizt, oder sogar angegriffen worden bist, überlege zuerst, ob du nicht auch etwas falsch gemacht hast.
- Wende die Stopp-Regel an!
- Erst dann, wenn der andere nicht auf dich hört und trotzdem weitermacht, suche den Aufsichtslehrer oder die Aufsichtslehrerin und erkläre dein Problem. Er oder sie wird sicher mit euch beiden sprechen und euch helfen können.

Trotzdem gibt es leider immer wieder Kinder, die nicht mit dem Ärgern aufhören können. Die müssen natürlich mit Folgen rechnen:

- Zuerst bekommen sie eine besondere Aufgabe (z.B. Papier aufheben, kehren oder eine andere Arbeit, bei der sie etwas für uns alle tun sollen. Oder sie müssen sogar ihre Pause auf dem Schulhof beenden)
- Wenn sie immer noch nicht aufhören, werden sie der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer gemeldet.

Sollte auch das nichts nützen, bekommen die Eltern einen Brief oder einen Anruf.

Das alles muss aber wirklich nicht sein, wenn wir uns gleich bemühen, gut zusammen zu leben. Wir wollen ja, dass in unserer Schule niemand Angst haben muss und sich alle wohl fühlen können.

Eure Lehrer/Innen

Ich habe die Regeln in diesem Brief gut gelesen und ich werde versuchen, sie einzuhalten, damit wir uns in unserer Schule wohl fühlen können.

Name:..... Klasse: Datum:.....

4.1.3 Interaktionsstunden und das Programm „Eigenständig werden“

Interaktionsstunden als Klassenstunden dienen der Verbesserung der Unterrichts- und Verhaltenssituation und einer besseren Integration der ausländischen und sozialschwachen Kinder.

Der Schwerpunkt der Interaktionsstunden liegt auf dem sich Äußern können zu eigenen Problemen. An Hand ausgewählter Interaktionsspielen lernen die Kinder, mit Problemen und Konflikten um zu gehen. So lernen insbesondere Kinder mit nicht deutscher Muttersprache bzw. sprachschwache Kinder beim Spielen und während der anschließenden Reflexion geeignete Sprachmuster kennen. Diese spielerisch geübten Sprachmuster helfen den Kindern, ihre Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache auch außerhalb der Interaktionsstunden deutlich zu steigern.

Die Steigerung der Ausdrucksfähigkeit befähigt die Kinder, im Konfliktfall selbstbewusster ihre Bedürfnisse angemessen zu äußern.

Folgende Schwerpunkte und Ziele gelten für die einzelnen Jahrgänge:

1. Klasse

Die Interaktionsstunde dient dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Üben eines achtvollen Umgangs miteinander, dem Üben des Äußerns zu eigenen Gefühlen. Außerdem wird die Interaktionsstunde dazu genutzt, die Schulhofregeln zu erläutern und einzuüben.

Am Ende des 1. Schuljahres sollen die Kinder:

- Alle Klassenkameraden mit Namen kennen,
- Sich begrüßen und sich entschuldigen können,
- Die Stopp-Regel kennen,

2. Klasse

Im Zweiten Schuljahr besprechen wir das Grundgesetz der Kinderbrücke, die Kinder lernen den Vertrag kennen und bestätigen durch ihre Unterschrift, sich an die vereinbarten Regeln halten zu wollen.

Der Schwerpunkt der Interaktionsstunde liegt auf dem sich Äußern können zu eigenen Problemen. Die Kinder erwerben ansatzweise Konfliktlösungsstrategien und üben Rituale zur Streitschlichtung ein. Dafür lernen die Kinder die Wolfs- und Giraffensprache sowie das Eisbergmodell kennen. (siehe Anhang)

3. Klasse

Im dritten Schuljahr wird in den Interaktionsstunden die Funktion des Klassensprechers besprochen.

Die Kinder lernen die Schüler der Patenklasse (Erstklässler) kennen und erleichtern ihnen das Zurechtfinden in der Schule.

Die Rituale zur Streitschlichtung werden weiterhin eingeübt.

4. Klasse

Die Kinder haben nun eine Reihe von Interaktionsspielen kennen gelernt und werden immer selbstständiger beim Durchführen der Spiele. Sie äußern sich immer konkreter zu ihren Beobachtungen in den Interaktionsstunden. Ziel des vierten Schuljahres ist das selbstständige Durchführen von Spielen in der Interaktionsstunde und ansatzweise das Übernehmen der Gesprächsleitung in der Auswertungsphase. Der Umgang mit der Stopp-Regel sowie die erworbenen Rituale zur Streitschlichtung werden weiterhin geübt.

Abgestimmt in der Gesamtkonferenz am 12.10.2005

Es stehen im Moment leider keine Interaktionsstunden für die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 - 4 zur Verfügung.

Eine intensive und kontinuierliche Arbeit wie oben beschrieben ist zur Zeit nicht zu verwirklichen. Die Kernziele der einzelnen Klassenstufen werden nun von den Klassenlehrerinnen (Sachunterrichts-/Religionslehrerinnen) soweit wie möglich im normalen Unterricht berücksichtigt.

„Eigenständig werden“

Die Kolleginnen und Kollegen erhalten dazu Hilfe durch gut umsetzbare Unterrichtseinheiten aus dem Programm: "Eigenständig werden"(siehe Ordner)

Auch durch dieses Programm soll das Selbstbewusstsein und die Sozialkompetenz jedes Schülers gestärkt werden. Jedes Kind soll lernen, seine eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen und zu verbalisieren. Damit einhergehend muss auch das Einfühlungsvermögen jedes einzelnen entwickelt werden, damit den Schülern auch die Konsequenzen eigenen (verletzendem) Handelns bewusst werden. Schließlich sollen die Kinder lernen, wie sie mit belastenden Situationen umgehen und Problemlösestrategien entwickeln können, um z.B. Konflikte gewaltlos durch Verhandeln zu lösen.

Wenn es gelingt, bei den Kindern ein positives Selbstwertgefühl aufzubauen und genug Selbstbewusstsein zu entwickeln, dann werden sie auch eher in den weiterführenden Schulen in der Lage sein, sich negativem Gruppendruck zu widersetzen und sich bewusst gegen Gewalt und Drogen und für eine gesunde Lebensweise zu entscheiden.

4.1.4 Stopp-Regel

***Die STOPP-Regel -
so kann ich mich wehren:***



1. „Stopp“ sagen
2. Eine Entschuldigung verlangen
3. Einen Erwachsenen um Hilfe bitten

4.1.5 Verantwortung übernehmen und mitentscheiden: Patenklassen und Klassensprecher

Patenklasse

Jeder ersten Klasse wird mit Beginn des neuen Schuljahrs eine Patenklasse zu gewiesen. Paten sind in der Regel Kinder der 3. Klasse. Die Drittklässler haben vor allem die Aufgabe, als Ansprechpartner der Erstklässler in der Pause oder vor Unterrichtsbeginn zur Verfügung zu stehen. Die Klassen besuchen sich gegenseitig, schreiben und basteln für einander. Gemeinsame Ausflüge oder Vorführungen sind ebenso üblich. Die Patenklassen sollten ihre Klassenräume möglichst nah zusammen haben.

Klassensprecher

Alle dritten und vierten Klassen wählen zu Beginn des Schuljahres zwei Klassensprecher. In der Klassensprecherstunde bzw. Versammlung können Probleme innerhalb der Klassen oder während der Pause besprochen werden. Die Klassensprecher diskutieren bestehende Regeln und entwickeln neue Regeln. Sie übernehmen so Verantwortung und sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Lehrerinnen / Schulleitung und Kindern.

Pausenhelfer

Die vierten Klassen stellen wochenweise 8 Pausenhelfer, die die Aufsicht unterstützen. (siehe anhängendes Konzept)

4.2 Gemeinsam feiern

Treffen der Schulgemeinschaft im Jahreskreis

Ein Baustein unseres Schullebens ist die Tradition des gemeinsamen Singens. Vor den Ferien und zu schulischen Höhepunkten (Schulfest, Schulwandertag, Fasching usw.) finden sich die Schüler zum gemeinsamen Singen in der Markthalle oder bei schönem Wetter auf dem Schulhof ein.

Eingeleitet wird das Singen durch ein Anfangsritual: Jede Klasse, die ihren Platz eingenommen hat, reicht ein zur Jahreszeit passendes Symbol nach vorne auf die Bühne, um allen die Ankunft der Klasse anzuzeigen.

Anschließend wird unser Schullied "Unsere Hände sollen eine starke Brücke sein" angestimmt.

Im weiteren Verlauf begrüßt die Schulleitung die Schüler, der Chor tritt auf und alle Schüler singen gemeinsam ein bis zwei Lieder, die auf die Jahreszeit abgestimmt sind.

Nach der Verabschiedung werden die Schüler (in die Schulferien) entlassen.

Intention

- Mit diesem Schulritual versuchen wir die schulische Gemeinschaft für die Kinder bewusst erlebbar zu machen. Wie der Schulname "Kinderbrücke" bereits sagt, ist die gemeinschaftsstiftende Aktion für uns mit der Intention verbunden, Brücken zu schlagen sowohl zwischen den Schülern verschiedener Jahrgänge und Klassen als auch zwischen Lehrkräften und Schülern.
- Die regelmäßige Durchführung des gemeinsamen Singens dient dem Rhythmisieren des Schuljahres.
Auch die jahreszeitliche Auswahl der Lieder trägt dazu bei, Zeiträume und -abschnitte innerhalb des Schuljahres bewusst wahrzunehmen.
- Die Kinder lernen sowohl traditionelles Liedgut als auch moderne Lieder und Lieder aus anderen Ländern kennen.
- Die versammelte Schulgemeinschaft ist ein motivierender Anlass für den Chor, um die in Proben erarbeiteten Lieder vorzustellen.

Klassenfeiern

Üblicherweise veranstalten die einzelnen Klassen im Laufe des Schuljahrs mindestens eine klasseninterne Feier, während der die Eltern, Kinder und Lehrer/in Gelegenheit zum Kennenlernen haben. Oft führen die Klassen einstudierte Theaterstücke vor. Zum Teil finden die Feiern in unserer Markthalle statt, viele Sommerfeste werden nach draußen verlagert.

Schulfeiern

In geraden Jahren findet am Schuljahresende rund um unsere Schule ein großes Schulfest statt.

4.3 Spiel und Bewegung

Bewegungsangebote

Die Schule hat in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und dem Förderverein vielfältige Fahrzeuge und Spielgeräte angeschafft.

Die Aufbewahrung in Containern ermöglicht eine schnelle und unkomplizierte Benutzung während des Schulvormittags.

Bewegte Pause

Die bewegte Pause ist ein zentraler Bestandteil des Schulalltages. Die Kinder haben 20 Minuten Zeit zum Spielen und Toben und können danach in Ruhe im Klassenraum essen und trinken. Es erwies sich als vorteilhaft, können sich doch die Kinder dabei entspannen und danach dem Unterricht besser folgen. Auch können Aggressionen vor dem geforderten Lernprozess abgebaut und Streitereien geschlichtet werden.

Der Schulhof gliedert sich in verschiedene Bereiche, um den einzelnen Bedürfnissen nach Regeneration, Erholung, Spiel und Spaß gerecht zu werden. Dadurch soll Langeweile und der Aufbau von Aggressionen bei den Kindern vermieden werden.

Regenpause

Die Regenpause können die Kinder in der Markthalle verbringen, dort werden durch eine Lehrkraft verschiedene Bewegungsspiele angeleitet.

Unter der Überdachung oder mit regenfester Ausrüstung kann die Pause auch im Freien verbracht werden.

(Siehe Anhang)

4.4 Übergänge gestalten

4.4.1 Schnuppertag

Der Schnuppertag findet im April statt. Die Kinder kommen mit ihren Eltern in die Schule, werden dort in Gruppen eingeteilt und von zwei Lehrerinnen betreut. Die Kinder arbeiten mit uns in verschiedenen Bereichen (erzählen, zuhören, Mengen erfassen, schneiden, malen, wahrnehmen, singen, Bewegungsbaustelle in der Turnhalle). (siehe Anhang)

4.4.2 Übergang Grundschule – Weiterführende Schule

Neben den vorgeschriebenen Übergangsgesprächen und Informationsabenden ist das Thema Übergang im gesamten 4. Schuljahr ein wichtiges Thema. Das Thema wird im Unterricht vielfältig aufgenommen. Die Kinder formulieren ihre Vorstellungen, führen Interviews mit großen Schülern durch, besuchen die homepages der weiterführenden Schulen und die angebotenen Schnuppertage. Durch die räumliche Nähe der Friedrich-August-Genth-Schule ist für unsere Kinder die

„Große Schule“ vom ersten Schultag präsent. Die Grenze zum Schulhof wird von Jahr zu Jahr interessanter.

Der Abschied von der Grundschulzeit nimmt in den letzten Wochen viel Zeit ein. Die meisten Klassen erstellen eine Klassenzeitung oder ähnliches. Oft ist der Wunsch da, zum Abschied ein deutliches Zeichen zu setzen (Fußspuren auf dem Weg zur Bushaltestelle, Bilderwand...). Das gemeinsame Singen zum letzten Schultag vor den Sommerferien ist dem Abschied der Viertklässler gewidmet. Mit lautem Gesang und viel Applaus nehmen wir Abschied.

5 Schulgemeinde

5.1 Elternarbeit

Elternbrief

Zur Einschulung bzw. beim Schulwechsel erhalten die Eltern unserer Schule eine Informationsbroschüre mit allen wichtigen Daten und Fakten. Diese Broschüre wurde im Schuljahr 06/07 zusammen mit dem Schulelternbeirat neu erstellt.

In regelmäßigem Abstand schreibt die Schulleitung Elternrundbriefe mit allen wichtigen Informationen rund um das Schulleben der Kinderbrücke.

Thematische Elternabende

Einmal im Schuljahr findet ein thematischer Elternabend statt. Die Themen der letzten Elternabende waren: Sucht, Lesen, Märchen.... Elternabende vor allem im Zusammenhang mit dem Projekt Schule und Gesundheit werden folgen.

Der Elternabend zum Übergang in Klasse 5 findet jedes Jahr im Januar in den Räumen der Kinderbrücke statt.

Die Elternabende zum Übergang vom Kindergarten in die Schule finden seit 2006 in den einzelnen Kindergärten statt. Die Erfahrung zeigt, dass so ein Kontakt mit den Eltern besser hergestellt werden kann.

Elterngespräche

Die Schulleitung und das Kollegium ist für Elterngespräche zuverlässig und schnell erreichbar, so dass Probleme zügig angegangen und möglichst schnell gelöst werden können.

Betreute Grundschule

Auch in Wächtersbach und in unserer Schule spiegelt sich unsere Gesellschaft wider:

Seit dem 1. August 2000 ist die Kinderbrücke Betreuungsschule. In der Zeit von 7. 30 Uhr - 15. 00 Uhr werden die Kinder in der Schule betreut, deren Eltern Mitglieder des *Fördervereins "Kinderbrücke" Wächtersbach e. V.* sind. Main-Kinzig-Kreis und Stadt Wächtersbach unterstützen den Verein.

Ein Betreuungsteam von vier Erzieherinnen betreut z. Z. 40 Kinder. Eine Gruppe ist in unserer Schule untergebracht, eine zweite Gruppe hat einen Raum in unserer Nachbarschule, der Friedrich-August-Genth-Gesamtschule zur Verfügung gestellt bekommen.

Das *Pädagogische Konzept* der Betreuten Grundschule besteht in erster Linie im Erlernen sozialer Kompetenzen und in sinnvoller Freizeitgestaltung. Natürlich sollen die Kinder gemäß unserem Schulprogramm Rücksichtnahme lernen, Selbstständigkeit erlangen, aber auch Geborgenheit und Behütetsein erfahren. Es geht nicht darum, "den Eltern die Schule vom Hals zu halten", denn es werden keine Hausaufgaben gemacht und es wird keine Nachhilfe gegeben, sondern es werden Angebote im spielerischen Bereich gemacht. Die Kinder können und sollen dann selbst entscheiden, welcher Beschäftigung sie nachkommen wollen. Kreativität wird unterstützt, sei es im künstlerischen Bereich, in der Natur oder beim Bauen und Konstruieren.

Schulfeste

Unter der organisatorischen Leitung des Schulelternbeirats findet alle zwei Jahre vor den Sommerferien ein großes Schulfest statt. Im selben Turnus findet der Laternenumzug der Erst- und Zweitklässler statt.

5.2 Pädagogische Öffnung

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir regelmäßig zusammen:

Elisabeth-Curdts-Kindertagesstätte
Kindertagesstätte Abenteuerland
Kindergarten Regenbogen
Evangelische Kindertagesstätte
Friedrich-August-Genth-Schule
Henry-Harnischfeger-Schule
HPZ (Heilpädagogischen Zentrum) Bad Orb
Förder- und Beratungszentrum Brentanoschule / Altenhasslau
Jugendamt Main-Kinzig-Kreis
Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen

Treffen zum Austausch nach dem Übergang nach Klasse 5
Schulformübergreifende Fachkonferenzen
Elternabend zum Übergang nach Klasse 5

Zusammenarbeit mit den städtischen Kindergärten

Gemeinsame Fortbildungen
Gemeinsame Elternabende zum Übergang in die Grundschule
Gegenseitige Hospitation von Lehrern und Erzieherinnen
Gegenseitige Besuche von Schulkindern und Kindergartenkindern
Anbahnung von Patenschaften zwischen den ersten Klassen und den Vorschulkindern
Intensiver Austausch vor, während und nach dem Übergang in die Grundschule

Zusammenarbeit mit Vereinen

Viele städtische Vereine (Turnverein, Radfahrverein, Tennisverein, Schachverein, Fußballverein...) unterstützen uns seit Jahren mit ihrer Teilnahme an Schulfesten und Projektwochen.
Seit dem Schuljahr 08/09 findet unterstützt durch den Tennisverein eine Tennis-AG statt. Der hessische Turnverband finanziert eine Talentaufbaugruppe.
Seit einigen Jahren finden in unserer Turnhalle Turnstunden der städtischen Kindergärten statt.
Erstmals können wir im Schuljahr 07/08 mit Hilfe des Schachvereins eine Schach AG anbieten.

Flaxxini - eine Reise um die Welt

Seit Oktober 2010 beteiligt sich die Kinderbrücke an dem Projekt „Flaxxini - eine Reise um die Welt“.

Das Projekt der Kinderinitiative Bad Orb soll interkulturelle Kompetenzen einüben und fördern. Den Schülern und Schülerinnen wird die Möglichkeit gegeben, sich mit einer anderen Kultur auseinander zu setzen und Kinder aus anderen Kulturbereichen kennen zu lernen.

Die Kinder lernen, *sprachliche und kulturelle Verschiedenheiten nicht nur als fremd, sondern eben anders und mit Respekt zu betrachten (Flinner).*

Wir hatten uns für eine Schule in der Türkei entschieden, weil wir einen hohen Anteil von Kindern mit türkischem Migrationshintergrund an der Kinderbrücke haben.

Die Clowns des Projekts „Flaxxini“ waren Anfang Oktober 10 auf ihrer „Weltreise“ in unsere Grundschule gekommen und hatten gemeinsam mit unseren dritten Klassen einen großen Koffer mit Steckbriefen, Bildern und selbst gebastelten Geschenken gepackt. Dieser Koffer wurde von den Clowns Max und Flax, sowie von Herrn Flinner, dem Geschäftsführer der Kinderinitiative Bad Orb, in die IELEV Schule in Istanbul befördert. Im November wurde dann dieser Koffer wieder von den Clowns mit Briefen und Geschenken aus Istanbul für unsere Drittklässler zurückgebracht.

Es entwickelte sich eine Brieffreundschaft zwischen den Klassen und es wurde in ca. $\frac{1}{4}$ jährlichem Rhythmus korrespondiert.

Die Schulleitung der Kinderbrücke besuchte die Partnerschule IELEV Schule, Eminönü im Januar 11 in Istanbul und vereinbarte vor Ort eine neue Partnerschaft zwischen den 2. Klassen der Kinderbrücke mit der IELEV Özel 125, ebenfalls einer privaten IELEV Grundschule in Istanbul, allerdings auf der asiatischen Seite der Stadt.

Seit Oktober 12 sind wir in der dritten Partnerschaft, wiederum organisiert von Herrn Flinner, eingeleitet von Max und Flax und finanziert von der VR Bank Main-Kinzig, Büdingen.

Zusammenarbeit mit der Stadt Wächtersbach

Jede Klasse besucht in der Regel während der Grundschulzeit einmal die Messe Wächtersbach. Seit einigen Jahren sind Darbietungen von Kindern unserer Schule fester Bestandteil des Programms der städtischen Senioren-Weihnachtsfeier. Aktionen wie z.B. die Müllsammelaktion oder auch bauliche Maßnahmen (z.B. Klettergerüst) werden von der Stadt unterstützt.

Die Teilnahme der Schulleitung an städtischen Veranstaltungen (Messeröffnung, Sitz Ausländerbeirat) bzw. die Teilnahme städtischer Vertreter an schulischen Veranstaltungen sind uns im Sinne einer guten Zusammenarbeit willkommen.

5.3 Öffentlichkeitsarbeit

Pressearbeit

Die Schulleitung steht in regelmäßigem Kontakt mit der Presse - insbesondere der Wächtersbacher Heimatzeitung -, die oft schulische Ereignisse oder auch Artikel zu besonderen pädagogischen Themen veröffentlicht. Die Schulleitung führt darüber einen Presseordner. Zum Teil werden die Zeitungsartikel auch auf der Homepage veröffentlicht.

Förderverein Freunde der Kinderbrücke

Am 25.09.2005 wurde ein zweiter Förderverein, der „Freundeskreis Kinderbrücken-Kinder“ e.V. gegründet.

Es sollte Eltern und anderen Interessierten die Möglichkeit gegeben werden, sich für **alle** Kinder der Grundschule einzusetzen und zu engagieren.

Man hatte dabei im Zeitalter der Finanzknappheit aller öffentlichen Träger in erster Linie die Mittelbeschaffung im Auge, um mit diesem Geld die Schule und ihre Schüler zu unterstützen.

Homepage

www.grundschule-kinderbruecke.de

Aktuelle Vorhaben, Klassenfotos, interessante Artikel und Informationen findet man auf der Homepage. Die Homepage wird von einer Kollegin regelmäßig überarbeitet und aktualisiert.

II Aktuelle Ziele und Evaluierungsschritte

1 Evaluation der Ziele (ab 2006) siehe Schulprogramm 2008

1.1 Arbeit am Förderkonzept

1.1.1 Erstellung eines Förderkonzeptes

Entwicklungsschwerpunkte	Entwicklungsziele - Teilziele/Meilensteine	Realisierung bis	Prozessstrukturen		Evaluation
			Wer?	Was? Wie?	
Bildung von AGs zu den Arbeitsschwerpunkten	Leseförderung	06/06	Hildebrandt, Lorenz, Seidel, Schreiber	Berät über weiteres Vorgehen und Fortbildungen, Weiterarbeit am Lesekonzept	AG am 14.12.05 gebildet
	Diagnostik	06/06	Werner	Sichtung geeigneter Diagnoseverfahren, Erläuterung in der Gesamtkonferenz	25.8.06 Beschluss zur verbindlichen Durchführung des Breuer/Weuffen-Tests (Differenzierungsprobe) 12.12.06 Resümee in Geko: in diesem Schuljahr zu spät durchgeführt, nächstes Jahr früher
	LRS	06/06	Schöner, Krebs- Fass,	Weiterentwicklung der Förderpläne, Früherkennung im Anfangsunterricht	Förderplan entwickelt, Formular vorgestellt in Geko vom 13.9.06

			Schmidt, Franz-Aul		
	Dyskalkulie	06/06	Dietz Leipold Beckmann	Entwicklung eines Förderplanes für Mathematik	Beobachtungsplanplan vorgelegt in der Geko vom 25.01.06
Erstellen eines Katalogs geeigneter Fördermaßnahmen		06/07	Gesamt- konferenz	<ul style="list-style-type: none"> • Sammlung der an unserer Schule angewandter Maßnahmen • Sichtung vorhandenen Materials und Vorstellen im Kollegium, ins. für DAZ (Päd. Tag) 	Geko 29.11.06
Form und Inhalt des Förderplans	Reflektion über das verwendete Formular	07/08	Kollegium	Erfahrungsaustausch und eventuell Verbesserung des Formulars, Finden einheitlicher Regelungen zur Verwendung	Mehrmals Thema in GKs ,
LRS Prävention und Förderung	Erproben einer standardisierten Diagnostik und anschl. Förderung	08/09	Kollegium LRR- Beauftragte	-Auswahl eines Tests -Einarbeitung in das Testverfahren -Auswertung und Planung der Förderung	Beschluss Gk. vom 27.8.08 <ul style="list-style-type: none"> ○ Hamburger Schreibprobe wird erprobt ○ Förderstunden haben Priorität vor Übungsstunden ○ Förderstunden werden von eingearbeiteten Kolleginnen geleitet
Förderstunden	Entwicklung eines	07/08	Lorenz,	Austausch über Material und	Liegt vor

	Konzepts für die Gestaltung der DAZ-Förderstunden		,Wins Reinert	Schwerpunkte	
	Entwicklung eines Konzepts für die Matheförderstunde	02/08	LRR-beauftragte, Frau Root, Frau Schießer		Konzept liegt vor

Die Weiterentwicklung des Förderkonzepts in Mathematik und Deutsch wurde in die aktuellen Entwicklungsziele siehe Punkt 2.

1.1.2 Deutsch : Förderung der Lesekompetenz

Entwicklungs-schwerpunkte	Entwicklungsziele - Teilziele / Meilensteine	Realisierung bis/seit	Prozessstrukturen		Evaluation
			wer?	was? wie?	
Umsetzen des Lesekonzepts	1. Durchführung einer Lesewoche	11/07 und 11/08	Kollegium	Siehe Lesekonzept Punkt 8.	

	2. Vergrößerung des Materialpools	07/09	Kollegium	Die Mappe im Lehrerzimmer wird mit verschiedenen Texten gefüllt.	
	3. Überprüfung der Lesekompetenz der Schüler am Ende des 2. Schuljahres	07/08 und 07/09	Jahrgangsteam	Verbindlicher Test	Vergleich mit den Vorjahresergebnissen
	4. Evaluation zur Umsetzung des Lesekonzepts	07/08 und 07/09	Lesebeauftragte	Abfrage mittels Fragebogen	

1.2 Schule & Gesundheit - Zertifikat Gesundheitsfördernde Schule

1.2.1 Teilzertifikat Sucht- und Gewaltprävention

Entwicklungs-schwer-punkt	Entwicklungsziele - Teilziele / Meilensteine	Reali-sierung bis / seit	Prozessstrukturen		Evaluation
			Wer?	Was? Wie?	
Erwerb des TZ Sucht- und Gewalt-prävention	1. Besuch einer Fortbildung zum Themenschwerpunkt Schule und Gesundheit - Zertifikat Gesundheitsfördernde Schule - TEIL 1	05 / 06	Frau Wins Frau Fix		
	2. Konferenzbeschluss /	06 / 06	Kollegium	Zertifikat wird in GK vorgestellt, diskutiert und abgestimmt	GK 31.05.06
	3. Bildung eines Gesundheitsteams	06 / 06	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel	Gesamtkonferenz berät	GK 31.05.06
	4. Selbstbewertung	11 / 06	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel	Durchsicht des Schulprogramms, Beratung mit Kolleginnen	Abgeschlossen 02 / 07

	5. Besuch einer Fortbildung zum Themenschwerpunkt Schule und Gesundheit - Zertifikat Gesundheitsfördernde Schule - TEIL 1	11 / 06	Frau Wins Frau Fix		Aus der Fobi ergibt sich die Umstrukturierung des Schulprogramms - TZ rückt in den Hintergrund.
	6. Antrag mit Bitte um Fremdbewertung ans SSA	02 / 07	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel	Gesundheitsteam stellt nötige Unterlagen zusammen	Abgeschickt 04/07
	7. Elternabend zur Suchtprävention	04 / 07	AWO Gelnhausen	Frau Seidel stellt Kontakt zur AWO her, Einladungen an alle Eltern und KITAS	14.03.07 sehr erfolgreich → sollte wiederholt werden
	8. Fremdbewertung	07 / 07	Frau Link Frau Priebisch, SSA	Auswertungsgespräch mit dem Gesundheitsteam	04.07.07
	9. Überreichung des TZ	11 / 07	Frau Link SSA		03/08

	10. Arbeitsschwerpunkte für das Schuljahr 2007 / 2008 festlegen	08 / 07	Gesundheit s-team Steuerungs - Grupp SP GK SEB Schulkonferenz	Beratung und Diskussion Woran arbeiten wir weiter? Wer kann uns unterstützen? Bewährtes wird an Kollegen weitergegeben Absprachen innerhalb der Jahrgänge und der Fächer	Rückblick auf das vergangene Schuljahr in der GK Gespräche im Kollegium Einzelgespräche mit der SL
	11. Klassensprecherstunde	Schuljahr 07/08	Frau Schubert Frau Fix Alle Klassensprecher	Treffen 1x pro Woche Entwicklung der neuen Pausenregeln Schulung der sozialen Kompetenzen Stärkung der Vermittlerrolle	Geko 18.2.09 : Pausenregeln werden gesichtet und abgestimmt
	12. Pausenhelfer	ab 06/08	Klassen 4 Fix Wins	Kinder der 4. Klasse (ca. 8 pro Pause) unterstützen die Pausenaufsicht	GK vom 28.5.08 Blitzlicht: Genauere Einteilung, Absprache, Fortführung 08/09
		Schj. 08/09	Klassen 4 Wins	Arbeit am Konzept	
	13. Unterrichtsbegleitende Fortbildung	Schuljahr 07 / 08 08 / 09	Frau Heller Herr Sommer	Besuch der Fobi „Eigenständig werden“ Weitergabe der Inhalte in der GK	

	12. Arbeitsschwerpunkte für das Schuljahr 2008 / 2009 festlegen	08 / 08	Gesundheit s-team Steuerungs - Grupp SP GK SEB Schulkon- ferenz	Beratung und Diskussion Woran arbeiten wir weiter? Wer kann uns unterstützen? Bewährtes wird an Kollegen weitergegeben Absprachen innerhalb der Jahrgänge und der Fächer	
--	---	---------	---	--	--

Bis zum Ende des Schuljahrs 07/09 hat die Schule die Teilzertifikate Such- und Gewaltprävention, Bewegung, Ernährung und Verkehrs - und Mobilitätsbildung erhalten. Die Teilzertifikatsschwerpunkte sind festverankert im Schulleben. Das Gesundheitsteam arbeitet mit dem Kollegium und der Schulgemeinde weiter mit dem Ziel Gesamtzertifikat GESUNDHEITSFÖRDERNDE SCHULE.

1.2.2 Teilzertifikat Bewegung

Entwicklungs- schwer- punkt	Entwicklungsziele - Teilziele / Meilensteine	Reali- sierung bis / seit	Prozessstrukturen		Evaluation
			Wer?	Was? Wie?	

Erwerb des TZ Bewegung	1. Besuch einer Fortbildung zum Themenschwerpunkt Schule und Gesundheit - Zertifikat Gesundheitsfördernde Schule - TEIL 1	05 / 06	Frau Wins Frau Fix		
	2. Konferenzbeschluss /	06 / 06	Kollegium	Zertifikat wird in GK vorgestellt, diskutiert und abgestimmt	GK 31.05.06
	3. Bildung eines Gesundheitsteams	06 / 06	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel	Gesamtkonferenz berät	GK 31.05.06
	4. Selbstbewertung	09 / 07	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel Frau Franz-Aul	Durchsicht des Schulprogramms, Beratung mit Kolleginnen, Fachkonferenz Sport	Abgeschlossen 10 / 07
	5. Fortbildung WAHRNEHMEN - BEWEGEN - LERNEN - LEISTEN	09 / 07	Kollegium	Frau Helldörfer führt Fobi in den Räumen der Kinderbrücke durch	04.09.2007
	6. Antrag mit Bitte um Fremdbewertung ans SSA	10 / 07	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel Frau Franz-Aul	Gesundheitsteam stellt nötige Unterlagen zusammen	Abgeschickt 10/07

	7. Material-Pool Schule & Gesundheit	10 / 07	Frau Fix	Material wird gesichtet, sortiert, neu angeschafft und im Lehrerzimmer gut erreichbar präsentiert	Ende Oktober 07
	8. Informationsbroschüre „sportliche Aktivitäten in Wächtersbach“	01 / 08	Fachkonferenz Sport	Kontakte zu verschiedenen Vereinen	Erledigt 01/08
	9. Fremdbewertung	02 / 08	Frau Link Frau Priebisch, SSA	Auswertungsgespräch mit dem Gesundheitsteam	01/08
	10. Überreichung des TZ	07 / 08	Frau Link SSA		03/08
	11. Arbeitsschwerpunkte für das Schuljahr 2008 / 2009 festlegen	08 / 08	Gesundheit s-team Steuerungs - Grupp SP GK SEB Schulkonferenz	Beratung und Diskussion Woran arbeiten wir weiter? Wer kann uns unterstützen? Bewährtes wird an Kollegen weitergegeben Absprachen innerhalb der Jahrgänge und der Fächer	Rückblick auf das vergangene Schuljahr in der GK Gespräche im Kollegium Einzelgespräche mit der SL

Bis zum Ende des Schuljahrs 07/09 hat die Schule die Teilzertifikate Such- und Gewaltprävention, Bewegung, Ernährung und Verkehrs - und Mobilitätsbildung erhalten. Die Teilzertifikatsschwerpunkte sind festverankert im Schulleben.

Das Gesundheitsteam arbeitet mit dem Kollegium und der Schulgemeinde weiter mit dem Ziel Gesamtzertifikat GESUNDHEITSFÖRDERNDE SCHULE.

1.2.3 Teilzertifikat Ernährung

Entwicklungs-schwer-punkt	Entwicklungsziele - Teilziele / Meilensteine	Reali-sierung bis / seit	Prozessstrukturen		Evaluation
			Wer?	Was? Wie?	
Erwerb des TZ Ernährung	1. Besuch einer Fortbildung zum Themenschwerpunkt Schule und Gesundheit - Zertifikat Gesundheitsfördernde Schule - TEIL 1	05 / 06	Frau Wins Frau Fix		
	2. Konferenzbeschluss /	06 / 06	Kollegium	Zertifikat wird in GK vorgestellt, diskutiert und abgestimmt	GK 31.05.06
	3. Bildung eines Gesundheitsteams	06 / 06	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel	Gesamtkonferenz berät	GK 31.05.06
	4. Selbstbewertung	05 / 08	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel	Durchsicht des Schulprogramms, Beratung mit Kolleginnen SEB - Sitzung: Wie können wir zusammen an der gesunden Ernährung unserer Kinder arbeiten?	02/09

	5. Fortbildung	Schuljahr 07 / 08	Kollegium	Fachtagung Schule & Gesundheit 22.09.07 Fortbildungsangebote der Spessart Klinik Bad Orb	
	6. Zusammenarbeit mit den Landfrauen	Schuljahr 07 / 08	Frau Seidel Frau Dietz	Kontaktpflege Durchführung Apfelprojekt	09 /07
	7. Material-Pool Schule & Gesundheit	10 / 07	Frau Fix	Material wird gesichtet, sortiert, neu angeschafft und im Lehrerzimmer gut erreichbar präsentiert und laufend erweitert	Ende Oktober 07
	8. Neugestaltung der Küchenzeile im SU-Raum	11 / 07	Fördervere in Kinderbrü ckenkinder Hr. Eckert Kollegium	Förderverein Kinderbrücken Kinder finanziert und beschafft neue Küchenzeile	03/08
	9. Ernährungsführerschein	09 /10	Schüler SU-Lehrer	Material zur Durchführung beschaffen Umsetzung im Rahmen des SU- Unterrichts	
	10. Elternabend zur Ernährung	06 / 08	Gesundheit steam	Einladung von Fachleuten	Elternabend am 27.5.09

	11. Antrag mit Bitte um Fremdbewertung ans SSA	10 / 08	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel	Gesundheitsteam stellt nötige Unterlagen zusammen	Abgeschickt 10/07
	12. Fremdbewertung	06/ 09	Frau Link Frau Priebisch, SSA	Auswertungsgespräch mit dem Gesundheitsteam	
	13. Überreichung des TZ	07 / 09	Frau Link SSA		Geplant am 18.6.09
	14. Arbeitsschwerpunkte für das Schuljahr 2008 / 2009 festlegen	08 / 08	Gesundheit s-team Steuerungs - Grupp SP GK SEB Schulkon- ferenz	Beratung und Diskussion Woran arbeiten wir weiter? Wer kann uns unterstützen? Bewährtes wird an Kollegen weitergegeben Absprachen innerhalb der Jahrgänge und der Fächer	

Bis zum Ende des Schuljahrs 07/09 hat die Schule die Teilzertifikate Such- und Gewaltprävention, Bewegung, Ernährung und Verkehrs - und Mobilitätsbildung erhalten. Die Teilzertifikatsschwerpunkte sind festverankert im Schulleben. Das Gesundheitsteam arbeitet mit dem Kollegium und der Schulgemeinde weiter mit dem Ziel Gesamtzertifikat GESUNDHEITSFÖRDERNDE SCHULE.

1.2.4 Teilzertifikat Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung

Entwicklungs-schwer-punkt	Entwicklungsziele - Teilziele / Meilensteine	Reali-sierung bis / seit	Prozessstrukturen		Evaluation
			Wer?	Was? Wie?	
Erwerb des TZ Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung	1. Besuch einer Fortbildung zum Themenschwerpunkt Schule und Gesundheit - Zertifikat Gesundheitsfördernde Schule - TEIL 1	05 / 06	Frau Wins Frau Fix		
	2. Konferenzbeschluss /	06 / 06	Kollegium	Zertifikat wird in GK vorgestellt, diskutiert und abgestimmt	GK 31.05.06
	3. Bildung eines Gesundheitsteams	06 / 06	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel	Gesamtkonferenz berät	GK 31.05.06
	4. Selbstbewertung	10 / 08	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel Frau Schubert	Durchsicht des Schulprogramms, Beratung mit Kolleginnen SEB - Sitzung	Nicht erreicht verschoben auf Schuljahr 09/10

	5. Fortbildung	Schuljahr 07 / 08	Kollegium	Fachtagung Schule & Gesundheit 22.09.07	
	6. Durchführung der Busschule	09 / 07	Frau Schubert	Busschule für alle Buskinder	09 / 07 erfolgreich, wird im Schuljahr 08/09 wiederholt
	7. Elternabend zur Verkehrserziehung	10 / 08	Gesundheit steam		Siehe Punkt 4
	8. Antrag mit Bitte um Fremdbewertung ans SSA	10 / 08	Gesundheit steam	Gesundheitsteam stellt nötige Unterlagen zusammen	Siehe Punkt 4
	9. Material-Pool Schule & Gesundheit	10 / 07	Gesundheit steam	Material wird gesichtet, sortiert, neu angeschafft und im Lehrerzimmer gut erreichbar präsentiert und laufend erweitert	Ende Oktober 07
	10. Fremdbewertung	02 / 09	Frau Link Frau Pribsch, SSA	Auswertungsgespräch mit dem Gesundheitsteam	Siehe Punkt 4
	11. Überreichung des TZ	07 / 09	Frau Link SSA		Siehe Punkt 4

	12. Arbeitsschwerpunkte für das Schuljahr 2008 / 2009 festlegen	08 / 08	Gesundheitsteam Steuerungsgruppe SP GK SEB Schulkonferenz	Beratung und Diskussion Woran arbeiten wir weiter? Wer kann uns unterstützen? Bewährtes wird an Kollegen weitergegeben Absprachen innerhalb der Jahrgänge und der Fächer	Rückblick auf das vergangene Schuljahr in der GK Gespräche im Kollegium Einzelgespräche mit der SL
	13. Neustrukturierung der JVS als Verkehrserziehungswoche	Herbst 09	Gesundheitsteam, Frau Schubert, Fachlehrer GK	Erprobung der Verkehrserziehungswoche Austausch pro/contra	

Bis zum Ende des Schuljahrs 07/09 hat die Schule die Teilzertifikate Such- und Gewaltprävention, Bewegung, Ernährung und Verkehrs- und Mobilitätsbildung erhalten. Die Teilzertifikatsschwerpunkte sind festverankert im Schulleben. Das Gesundheitsteam arbeitet mit dem Kollegium und der Schulgemeinde weiter mit dem Ziel Gesamtzertifikat GESUNDHEITSFÖRDERNDE SCHULE.

1.2.5 Teilzertifikat Lehrgesundheit

Entwicklungsschwerpunkt	Entwicklungsziele – Teilziele / Meilensteine	Realisierung bis / seit	Prozessstrukturen		Evaluation
			Wer?	Was? Wie?	

Erwerb des TZ Lehrergesundheits	1. Besuch einer Fortbildung zum Themenschwerpunkt Schule und Gesundheit - Zertifikat Gesundheitsfördernde Schule - TEIL 1	05 / 06	Frau Wins Frau Fix		
	2. Konferenzbeschluss /	06 / 06	Kollegium	Zertifikat wird in GK vorgestellt, diskutiert und abgestimmt	GK 31.05.06
	3. Bildung eines Gesundheitsteams	06 / 06	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel	Gesamtkonferenz berät	GK 31.05.06
	4. Selbstbewertung	10 / 10	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel weitere Kolleginnen	Durchsicht des Schulprogramms, Beratung mit Kolleginnen SEB - Sitzung	Nicht durchgeführt Siehe unten
	5. Pädagogischer Tag	Schuljahr 08 / 09	Kollegium AG Päd. Tag	Pädagogischer Tag am 27.04.09 Konstruktive Stressbewältigung	
	6. Planung der Arbeitsschwerpunkte für das Schuljahr 09/10	09/09	GEKO	Beratung und Diskussion Woran arbeiten wir weiter? Wer kann uns unterstützen?	
	8. Antrag mit Bitte um Fremdbewertung ans SSA	12 / 10	Gesundheitsteam	Gesundheitsteam stellt nötige Unterlagen zusammen	Nicht durchgeführt

	10. Fremdbewertung	02 / 11	, SSA	Auswertungsgespräch mit dem Gesundheitsteam	Siehe unten
	11. Überreichung des TZ	07 / 11	Frau Link SSA		Nicht durchgeführt
	12. Arbeitsschwerpunkte für das Schuljahr 2008 / 2009 festlegen	08 / 08	Gesundheit s-team Steuerungs - Grupp SP GK SEB Schulkonferenz	Beratung und Diskussion Woran arbeiten wir weiter? Wer kann uns unterstützen? Bewährtes wird an Kollegen weitergegeben Absprachen innerhalb der Jahrgänge und der Fächernötigen	Rückblick auf das vergangene Schuljahr in der GK Gespräche im Kollegium Einzelgespräche mit der SL

Bis zum Ende des Schuljahrs 07/09 hat die Schule die Teilzertifikate Such- und Gewaltprävention, Bewegung, Ernährung und Verkehrs - und Mobilitätsbildung erhalten. Die Teilzertifikatsschwerpunkte sind festverankert im Schulleben. Die Arbeit am Teilzertifikat Lehrergesundheit wurde durch verschiedene Faktoren behindert. Insbesondere die baulichen Maßnahmen zur Verbesserung der Akustik im Lehrerzimmer oder auch die Schaffung von Ruhezonen für Lehrkräfte, waren im gesetzten Zeitrahmen nicht durchführbar. Das Gesundheitsteam arbeitet mit dem Kollegium und der Schulgemeinde weiter mit dem Ziel Gesamtzertifikat GESUNDHEITSFÖRDERNDE SCHULE.

1.3 Weiterentwicklung der Unterrichtskompetenz

1.3.1 Kollegialer Austausch und Konsensbildung

Entwicklungsschwer- punkte	Entwicklungsziele - Teilziele/Meilenstei	Realisierung bis	Prozessstrukturen		Evaluation
			Wer?	Was? Wie?	
	Regelmäßiger Austausch/Beratung im Jahrgangsteam/ bzw. im Fachteam	06/08	Kollegium	Einmal im Halbjahr ist eine Koordinierungsphase Bestandteil einer Gesamtkonferenz, zusätzlich finden die Jahrgangsteams geeignete Formen der Absprache	Beschluss GK vom 28.5.08: Ab Schuljahr 08/09 eine festgelegte Stunde pro Woche Zeit für Koordination und Kurzkonferenzen (KODO)
	Finden einheitlicher Bewertungsrichtlinien	06/08	Kollegium	Finden einheitlicher Bewertungsrichtlinien für <ul style="list-style-type: none"> ○ mündliche Leistungen 	Erledigt GK vom 23.01.08
				<ul style="list-style-type: none"> ○ Arbeits- und Sozialverhalten 	Beobachtungsbogen wird im Schuljahr 08/09 erprobt

	Austausch über unsere Grundprinzipien des Unterrichts	06/09	Kollegium	Austausch im Kollegium Formulierung allgemeiner Grundprinzipien (im Schulprogramm geplant als Punkt 1.1.)	
--	--	-------	-----------	---	--

1.3.2 Sinus-Transfer

Entwicklungsschwerpunkt: Teilnahme am Projekt SINUS Grundschule (Naturwissenschaften)

Entwicklungsschwerpunkte	Entwicklungsziele - Teilziele/Meilenstei	Realisierung bis	Prozessstrukturen		Evaluation
			Wer?	Was? Wie?	
Teilnahme am Projekt SINUS Transfer GS (Naturwissenschaften)	Kennenlernen und Einarbeitung in das Projekt	2009	AG (Schulkoordination: N. Wins, AG: Wins, Schubert, Fix)	Fortbildungen Sinus Treffen im Set Main-Kinzig-Kreis Teilnahme an Landestagungen	27.8.07 1. Veranstaltung 31.8.07 Auftaktveranst. Treff der Schulkoordinatoren in Wiesbaden 26. u. 27.10.07 Landestagung 25. u. 26.1.08 Landestreffen in Mühlthal
	Auswahl der Module	2009	AG	Finden von Zielformulierungen	14.9.2007
	Vorstellung des Projekts in der Sitzung des Elternbeirats	10/07	AG	Elternbeiratssitzung am 4.10.07	

Einbeziehung des Kollegiums	Vorstellen des Projekts in der Gesamtkonferenz				21.11.07
	Kennenlernen und Weitergeben interessanter Experimente Austausch über Methoden, Fortbildungen, Leistungsbewertung	5/08	AG und Kollegium Wins	1 Kolleg(in) stellt zu Beginn der Gesamtkonferenz ein Experiment vor, erläutert es, das Kollegium probiert es aus Informationen werden über eine Infotafel und -tisch im Lehrerzimmer weitergegeben	
	Kennenlernen der Kiste „Wasser, Luft, Lebensmittel“	01/08	Kollegium	Fortbildungen an einem Nachmittag und einem pädagogischen Tag (12 Std.) mit Referentin M. Leuthe)	19.12.07 und 30.01.08
SINUS-Gedanken leben: Kinder arbeiten selbstständig und kommen zu naturwissenschaftlichen Erkenntnissen	Umstrukturierung des Sachunterrichtsraumes	06/08	Schulleitung AG	<ul style="list-style-type: none"> • Anschaffung von neuem Mobiliar • Anschaffung von „Experimentierkisten“ zu verschiedenen Themen (z.B. Feuer) 	6.6.08 : Einweihung des Sachkunderaums mit Förderverein und Sponsoren
	Umgestaltung und Neugestaltung der	2009	AG	Themen: Feuer, Salz, elektrischer Strom, Papier	

	Materialsammlungen				
	Einbeziehen der Eltern	2009	Kollegium Wins	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern fungieren als Experten zu Themen des Sachunterrichts • Kontakt zum Förderverein der Schule • Öffentlichkeitsarbeit durch Presseartikel und regelmäßige Aushänge 	
Fort- und Weiterbildung der KollegInnen	Verstärktes Anwenden der zugehörigen Unterrichtsmethoden	2009	Kollegium	Differenzierung Aufhebung des 45min-Taktes Stationenlernen Handlungsorientierung	23.-24.1.2009 Landestagung Kassel 9.2.2009 Fortbildung Bionik 24.3.2009 HKM Hospitation,
		2011	Kollegium	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch von Fortbildungsveranstaltungen • Ausarbeitung und Evaluation von Nawi - Themen • Salz, Metalle, Farben, Wasser, Feuer = 	

				kompetenzorientiert	Thema: Was prickelt in der Brause? 8.10.2009 SINUS Landestagung Mühlthal 4.11.2009 Chemie Fortbildung 9.12.2009 Forscherabend mit Lehrern und Erziehern 29./30.10.2010 Landestagung Bad Orb
--	--	--	--	---------------------	--

Weiterentwicklung der SINUS - Arbeit und konzeptionelle Weiterentwicklung

Seit Februar 2011 läuft der Schwerpunkt: Kompetenzorientiert Unterrichten in Natur und Technik. Fächerübergreifend findet in Gesamtkonferenzen ein Austausch über „Leitvorstellungen“ pädagogischen Handelns und Kompetenzaufbau innerhalb des Kollegiums statt, um eine gemeinsame Grundlage für das Schulcurriculum zu schaffen.

So wird die SINUS-Arbeit fortgesetzt und fachlich, sowie konzeptionell weiterentwickelt.

Naturwissenschaften sind weiterhin ein Schwerpunkt unserer schulischen Arbeit und ein fester Bestandteil in unserem Schulleben.

1.4 Neugestaltung des Schnuppertages

Entwicklungsschwerpunkte	Entwicklungsziele	Realisierung bis	Prozessstrukturen		
			Wer?	Was? Wie?	Evaluation
Schnuppertag	Erarbeitung eines neuen Schnuppertags-Konzepts	04/06	AG	Überprüfen und verändern des aktuellen Konzepts Sichten anderer Konzepte Anpassung an unsere Gegebenheiten	Austausch nach Durchführung des Schnuppertags mit neuem Konzept Dieser Entwicklungsschwerpunkt wurde auf einen späteren Zeitpunkt vertagt, da die neuen Kollegen sich erst einen Überblick über den derzeitigen Ablauf verschaffen sollten und die Zeit zur Verwirklichung anderer anstehender Aufgaben genutzt wurde
	Erarbeitung und Erprobung eines neuen Konzepts	05/09	AG Kollegium	Sichten anderer Konzepte Anpassung an unsere Gegebenheiten Erprobung	Austausch nach Durchführung des Schnuppertags mit neuem Konzept

1.5 Implementierung des Bildungs- und Erziehungsplans

Entwicklungsschwer- punkte	Entwicklungsziele - Teilziele/Meilenstei	Realisierung bis	Prozessstrukturen		Evaluation
			Wer?	Was? Wie?	
Zusammenarbeit mit den Kindergärten zum Thema Musik und Tanz	Erstellen einer Materialsammlung mit im Kindergarten erarbeiteten Liedern und Ritualen	07/09	Lei. Wi. We. Sei. und Vertreter der Kigas	Abstimmen über gemeinsames Liedgut Erarbeiteten einer Liedliste Finden eines gemeinsamen Liedes für die Einschulungsfeier	Liste erstellt 04/09 Bekanntmachen mit Liedgut in Konferenzen
	Erstellen einer Übersicht „Schulfähigkeit bei Kannkindern“	7/2011	Kitaleitungen /SL		5/2011 Kriterienkatalog erstellt

2 Aktuelle Ziele ab Schuljahr 2010/2011

2.1 Weiterentwicklung der Unterrichtskompetenz

2.1.1 Der Weg zum Schulcurriculum

Entwicklungsschwer- -punkte	Entwicklungsziele - Teilziele/Meilenstei- ne	Realisierung bis	Prozessstrukturen		Evaluation
			Wer?	Was? Wie?	
Vom Kerncurriculum zum Schulcurriculum	Information des Kollegiums	06/11	SL	Alle relevanten Infos an das Kollegium weitergeben,	GEKO 03/10 GEKO 05/10 GEKO 12/10
	Regelmäßige Reflexion des eigenen Unterrichts im Hinblick auf die Kompetenzen der Bildungsstandards	06/11 fortlaufend alle 6-8 Wochen	Jahrgang steam Fachkonf erenz	Verschiedene Reflexionsphasen in allen Fächern Schwerpunkt DEUTSCH Mit Kurzdokumentation nach Fächern bzw. Jahrgängen	Geko 10/10 Geko 12/10 Verschiedene Fach-und Jahrgangstreffen im Laufe des Schuljahrs Haben stattgefunden

	Planung u. Durchführung eines Päd. Tages 10/11	04/11	Kollegium	Verschiedene Themen sichten, diskutieren	GEKO 12/10 GEKO 01/11 Beschluss: Päd Tag zum Thema Differenzierung im Mathematikunterricht 03/11 Durchführung Päd.Tag Reflexion GEKO 05/11
	Neues Mathematiklehrwer k - Beschluss und Anschaffung	05/11	Kollegium	Lehrwerke sichten, vorstellen Fachberater einladen Kriterien erarbeiten Info Tisch Arbeitsgruppe	Geko 01/12 - Festlegung der Kriterien Info in vers. Kodos Fachberater am Päd.Tag Beschluss Geko 05/11/12 Anschaffung zum neuen Schuljahr für 1./2. Klasse verpflichtend 3./4. optional
	Neues Deutschehrwerk - Beschluss und Anschaffung	05/12	Kollegium	Lehrwerke sichten, vorstellen Kriterien erarbeiten Info Tisch Arbeitsgruppe	GEKO 04/12 Beschluss das Lehrwerk BAUSTEINE wird zum nächsten Schuljahr angeschafft

	Planung u. Durchführung eines Päd. Tages 11/12	04/12	Kollegium Frau Root	Frau Root stellt ETEP Fortbildung vor,	GEKO 09/11 Beschluss: Päd Tag zum Thema ETEP 03/11 Durchführung Päd.Tag Reflexion GEKO 05/11
	Planung u. Durchführung eines Päd. Tages 12/13	06/13	Hr. Sommer	Sucht Referent zum Thema Portfolio, Planung Päd. Tag 12/13	Päd Tag 25.02 / 06.03 Pädagogische Diagnose / Potfolioarbeit GEKO Beschluss 13.12.12
	Planung u. Durchführung eines Päd. Tages 13/14	03/14	AG päd Tga	Schulcurriculum Deutsch unter Berücksichtigung der bisherigen Reflexionstreffen Anforderung eines Impulsreferates einer Fachberaterin des SSA Vorgespräch mit AG und Frau Rahner GEKO - konkrete Themenabstimmung	GEKO Beschluss 12.9.13 Vorgespräch 6.11.13 GEKO 11.12.13 Päd Tag 19.3.14
	Dokumentation Schulcurriculum Deutsch	07/14	GEKO	Ergebnisse des päd Tages als verbindliche Prinzipien für den Deutschunterricht festlegen	
	Evaluation - SchuCu Deutsch	02/15	GEKO		

	Regelmäßige Reflexion des eigenen Unterrichts im Hinblick auf die Kompetenzen der Bildungsstandards	08/14 fortlaufend alle 6-8 Wochen	Jahrgangsteam Fachkonferenz	Verschiedene Reflexionsphasen in allen Fächern Schwerpunkt Mathematik Mit Kurzdokumentation nach Fächern bzw. Jahrgängen	
	Planung u. Durchführung eines Päd. Schwerpunktes 14/15	04/15		Themenfindung und Abstimmung zu Beginn des SJ 14/15	

2.1.2 Förderkonzept für die Bereiche Rechtschreibung und Mathematik

Entwicklungsschwer- -punkte	Entwicklungsziele - Teilziele/Meilenstei- ne	Realisierung bis	Prozessstrukturen		Evaluation
			Wer?	Was? Wie?	
Entwicklung eines Förderkonzepts	Bildung einer Arbeitsgruppe	April 2012	Geko	Rahmen festlegen Gruppe bilden (Fix, Root, Scherzer, Schmidt- Schöner)	GEKO März 2012
	Entwurf entwickeln	Juni 2012	AG	Rahmen definieren, Schwerpunkte setzen Minimalkonsens finden	April 2012
	Entwurf abstimmen	Juni 2012	AG / Geko	Korrekturen vornehmen	Geko Mai 2012 Entwurf zugestimmt
	Förderkonzept umsetzen	Schuljahr 12/13	SL FörderL KlassenL	Förderstunden in Stundenplan verankern Inhaltliche Schwerpunkte umsetzen	Ab 8/2012
	Evaluation	Bis 12/12	GEKO	Aktueller Stand, Probleme beheben, Verbesserungsideen	GEKO 22.11

	Treffen der FörderL	Regelmäßig im laufenden Schuljahr	FörderL	Absprachen der einzelnen FörderL	quartalsweise durchgeführt
	Durchführung von Birte Test	Feb 2013 dann jährlich im Feb.	MatheL 2. SchJ	Lernstand Mathe 2. Schuljahr erheben	durchgeführt Einteilung der Fördergruppen
	Durchführung von HSP Test	Jan/Feb 13 dann jährlich im Jan/Feb	FörderL KlassenL	Lernstand Rechtschreiben erheben	durchgeführt Einteilung der Fördergruppen
		Feb	KlassenL	Auf Grundlage der Testergebnisse HSP / Birte Fortschreibung Förderpläne / Beratung der Eltern	durchgeführt
	Reflexion	Letze Konferenz im SchulJ 12/13	GEKO	Wie geht es im nächsten Jahr weiter? Was muss verändert werden? Was hat sich bewährt?.....	Besprochen in KODO 20.06.2013 Konsequenzen für Planung 13/14 festgelegt Treffen FörderL 22.08.13 Absprachen siehe Anlage Förderkonzept
	Etablierung des Konzepts	07/14	GEKO Förderlehrerinnen	Regelmäßige Reflexion und Evaluation	

2.2 Erarbeitung einer Schulvereinbarung

Entwicklungsschwerpunkte	Entwicklungsziele - Teilziele/Meilensteine	Realisierung bis	Prozessstrukturen Wer?	Was? Wie?	Evaluation
Erarbeitung einer Schulvereinbarung	1. Idee vorstellen im Kollegium / SEB	12/2009	SL GEKO SEB	Interesse wecken. Ziel festlegen Vorgehensweise erarbeiten Material sichten	SEB 10/2009 GEKO 11/2009 Bildung einer AG aus L u. Eltern
	2. SEB Raster für Schulvereinbarung erstellen	06/2010	SEB SL	Arbeitsgruppe aus 5 Eltern und 5 Lehrern Idee sammeln Befragungen durchführen	AG stellt Ergebnisse in GEKO 3/10 und SEB 5/2010 vor Klassenelternabende Klassensprecherstunde zum Thema durchgeführt
	3. Elternabende / Geko / Klassensprechertreffen zum Thema durchführen SEB	06/2011	SEB GEKO SL Klassensprecher + Fr. Wins	Raster füllen Wer wünscht sich was Sammlungen sichten zusammenführen	Klassenelternabende Klassensprecherstunde Geko 05/11 Geko 08/11 GEKO 09/11 SEB 09/11

					zum Thema durchgeführt
	4. Entwurf der Schulvereinbarung	05/2012	SEB GEKO	sichten, diskutieren, verändern	SEB
	5. vorläufige Endfassung	06/2012	SEB GEKO	Abstimmung in den Gremien	GEKO 24.05.2012 SEB 05.06.2012
	6. Elternabende zum Beginn des Schuljahres	10/2012	Elternbeiräte / Klassenlehrer	Eltern nehmen die Vereinbarung zur Kenntnis Diskussion der Klassenelternschaft	Geko 08/12 Elternabende wurden durchgeführt Erfahrungen im Jahrgangsteam besprochen SEB 09/12
	7. Schulvereinbarung als Teil des Schulplaners	03/2013	Fr. Fix	Schulvereinbarung wird jährlich von den Eltern und Schülern zur Kenntnis genommen und gegebenenfalls zu Gesprächen als Leitfaden hinzugezogen	Begonnen mit Schulplaner 13/14 Aufnahme auf Homepage 11/13
	8. Übersetzung der Schulvereinbarung in türkisch und russisch	08/2013			Konnte noch nicht realisiert werden Vertagt auf 04/13
	9.	06/2012	Fr. Fix	Auszug aus Schulvereinbarung	In allen Klassen durchgeführt 4/12 bis 6/12

	Schulvereinbarung für Kinder		Fr. Wins Klassensp recher Klassenle hrer	Schulung der Klassensprecher als Multiplikatoren für 3./ 4. Klassen (bis 02/2013) 3./4. Klassen informieren Patenklassen (bis Ostern)	
	10. Weiterentwicklung der Schulvereinbarung in den verschiedenen Gremien	Ab 08/13	GEKO SEB SchuKo Klassensp recher	Regelmäßige Überarbeitung Evaluation an Elternabende und Konferenzen	Auf Geko / SEB besprochen Elternabende durchgeführt Evaluation durch Online-Befragung- Schulinspektion

2.3 Schule & Gesundheit - Zertifikat Gesundheitsfördernde Schule -

Entwicklungs- schwer- punkt	Entwicklungsziele – Teilziele / Meilensteine	Reali- sierung bis / seit	Prozessstrukturen		Evaluation
			Wer?	Was? Wie?	

Nachzertifizierung des TZ Sucht- u. Gewaltprävention	Antrag mit Bitte um Fremdbewertung ans SSA	11/11	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel	Gesundheitsteam stellt nötige Unterlagen zusammen	
	Fremdbewertung	03/11	Frau Link , SSA	Auswertungsgespräch mit dem Gesundheitsteam	
	Überreichung des TZ	06/11	Frau Link SSA		Im Juni 2011 erhalten
Nachzertifizierung des TZ Bewegung	Antrag mit Bitte um Fremdbewertung ans SSA	11/11	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel	Gesundheitsteam stellt nötige Unterlagen zusammen	
	Fremdbewertung	03/11	Frau Link , SSA	Auswertungsgespräch mit dem Gesundheitsteam	
	Überreichung des TZ	06/11	Frau Link SSA		
	Erweiterung des Fuhrparks u. Verbesserung der Lagerung und gefahrlosen Zugangs zu den Fahrzeugen	06/11	SEB Förderverein SL		Zahlreiche Fahrzeuge wurden mit Spenden angeschafft. 2 Großspender ermöglichten die Anschaffung von 2 Containern.

Nachzertifizierung des TZ Ernährung	Antrag mit Bitte um Fremdbewertung ans SSA	11/12	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel	Gesundheitsteam stellt nötige Unterlagen zusammen	
	Fremdbewertung	04/13	Frau Link , SSA	Auswertungsgespräch mit dem Gesundheitsteam	
	Überreichung des TZ	06/13	Frau Link SSA		10/13
Nachzertifizierung des TZ Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung	Antrag mit Bitte um Fremdbewertung ans SSA	11/13	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel	Gesundheitsteam stellt nötige Unterlagen zusammen	
	Fremdbewertung	03/14	Frau Link , SSA	Auswertungsgespräch mit dem Gesundheitsteam	
	Überreichung des TZ	06/14	Frau Link SSA		
Erwerb des TZ Lehrergesundheits	Verbesserung der Akustik im Lehrerzimmer	08/13	SL Hausmeister Schulträger		

	Selbstbewertung	10 / 13	Frau Wins Frau Fix Frau Seidel weitere Kolleginnen	Durchsicht des Schulprogramms, Beratung mit Kolleginnen SEB - Sitzung	
	Antrag mit Bitte um Fremdbewertung ans SSA	12 / 13	Gesundheit steam	Gesundheitsteam stellt nötige Unterlagen zusammen	
	Fremdbewertung	02 / 14	, SSA	Auswertungsgespräch mit dem Gesundheitsteam	
	Überreichung des TZ	07 / 14	Frau Link SSA		

2.4 Ganztagschule nach Profil 1

Entwicklungsschwerpunkte	Entwicklungsziele - Teilziele/Meilensteine	Realisierung bis	Prozessstrukturen Wer?	Was? Wie?	Evaluation

Etablierung einer Ganztagschule nach Profil 1	Idee vorstellen Interesse wecken	10/2012	SL Geko SEB	Konzeptionelle Idee vorstellen Gespräche mit FAG wegen Mittagstisch Beschluss zum Antrag erwirken	GEKO SEB Schulkon Bis 11/2012 durchgeführt Uns abgestimmt
	Steuergruppe bilden	10/2012	SL Kolleginnen		In GEKO 10/12 Gebilfet Sei, Fix, Sche, Root, Wi
	Konzept entwickeln	03/2013	Steuergruppe	Ideen sammeln Möglichkeiten recherchieren Konzept auf Grundlage des Schulprogramms entwickeln verschriftlichen	
	Antrag einreichen	04/2013	SL	Unterlagen zusammen stellen	Mai/Juni 2013 Unterlage eingereicht
	Konzept ausarbeiten	07/2014			

2.5 Implementierung des Bildungs- und Erziehungsplans II

Entwicklungsschwer- punkte	Entwicklungsziele - Teilziele/Meilenstei	Realisierung bis	Prozessstrukturen		Evaluation
			Wer?	Was? Wie?	
Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten der Stadt Wächtersbach	Gemeinsame Arbeit am BEP	bis 7/13	Koll. KITAS	Auftaktveranstaltung Gemeinsame Themen suchen / festlegen Austausch Gemeinsame Fortbildungen	Vorgespräch SL /Kitaleitung Juni/13 GEKO 8/13 Auftaktveranstaltung 11/13

III Anhang

1 Förderung

1.1 Förderkonzept

1.2 Förderkonzept Mathematik

1.3 Lesekonzept

1.4 Förderplan

1.5 Schreibprobe

2 Förderung der Sozialen Kompetenz

2.1 Pausenhelferkonzept

2.2 Pausenregeln

2.3 Material zur Förderung des Sozialverhaltens

2.4 Beobachtungsbögen zum Arbeits- und Sozialverhaltens

3 Konzept Schnuppertag

4 Pädagogischer Tag

4.1 Pädagogischer Tag 2010 „Differenzierung im Deutschunterricht“

4.2 Pädagogischer Tag 2011 „Differenzierung im Mathematikunterricht“

4.3 Pädagogischer Tag 2012 ETEP

4.4 Pädagogischer Tag 2013 Pädagogische Diagnostik

5 Unser Weg zur Schulvereinbarung

6 Weg zur Inklusion - BFZ Vortrag

7 Gemeinsame Lieder der Wächtersbacher Kindergärten

8 Forschungsprojekt „Musikerziehung, kindliche Kognition und Affekt - schulspezifische Rückmeldung“